



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

20 (13.1.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-272432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-272432)



## In Kürze

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft schloß die Feier ihres 25-jährigen Bestehens am Samstag mit einem gemeinsamen Abendessen der Mitglieder und zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland. Reichserziehungsminister Rust und Reichswirtschaftsminister Schacht und der amerikanische Botschafter Dobb hielten Geströben.

Auf Einladung des Ministerpräsidenten Brüning fand Samstagabend in der Staatsoper der Opernball 1936 statt. Man sah Mitglieder des Reichstages, Reichsleiter, führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates, fast alle Botschafter, viele Gesandten und hervorragende Vertreter der künstlerischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt.

Aus Anlaß der Gaudatagung des Bundes Groß-Berlin der NSDAP wird Gaukler Dr. Goebels am Freitag, 17. Januar, abends 20.30 Uhr, in der Deutschlandhalle das Wort nehmen.

Mit dem Dampfer „Manhattan“ traf am Samstag das Gros der amerikanischen Mannschaft für die Winter-Olympia in Hamburg ein. Die Gäste wurden im Rathaus vom Senat empfangen.

Die englischen Konservativen im Wahlkreis Norfolk und Cromarty haben am Samstag Winston Churchill als konservativen Gegenkandidaten gegen Malcolm MacDonald aufgestellt, und zwar nach einer Rede Randolph Churchills, die Ramsay und Malcolm auf das schärfste angegriffen hatte. Starke Aufregung erregt ein Artikel im „The Scotsman“, der sich gegen die Aufstellung der beiden MacDonalds bei den Nachwahlen richtet. Man erwartet ein persönliches Eingreifen Baldwin.

Die nächste Sitzung der Flottenkonferenz, die bereits kürzlich von Freitag auf Montag verschoben worden war, ist erneut verlagert worden. Sie wird anstatt am Montag nachmittag am Dienstag vormittag zusammentreten.

Nach den jetzt amtlich veröffentlichten Verlustziffern der italienischen Eingeborenen-truppen in Ostafrika sind in der Zeit vom 3. Oktober bis 31. Dezember v. J. 477 erdtrübsische Afarier und 44 somalische Dubats gefallen.

Unter den Truppen der neuerrichteten italienischen Alpendivision Val Pusteria befinden sich auch Verbände eines in Goerz stehenden Regiments, die, wie die Zeitungen berichten, bereits zur Verschiffung nach Ostafrika auf der Fahrt nach Neapel sind.

## Baugerüst kracht zusammen

Die Folge einer Sturmflut in Berlin

Berlin, 12. Januar.

An der Ecke Friedrich- und Leipziger Straße stürzte am Samstagmittag unter ohrenbetäubendem Krachen vom Dachstuhl eines großen Eckhauses ein Gerüst auf den Bürgersteig.

Da ein Teil des Gerüsts noch vom Dachstuhl herunterhing und jeden Augenblick absinken drohte, sperrte die Polizei die Friedrichstraße zwischen der Leipziger und der Krausenstraße ab. In dem betroffenen Haus wurden mehrere Schaufensterscheiben und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert.

Der Gerüstabsturz an der Ecke Friedrich- und Leipziger Straße ist durch eine plötzlich auftretende Sturmflut verursacht worden. Insgesamt wurden sieben Personen verletzt, darunter zwei so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

## Der Kampf um Hauptmanns Kopf

Begnadigungsgericht hält die Todesstrafe aufrecht

Newport, 12. Januar.

Das Begnadigungsgericht in Trenton im Staate New Jersey hat in seiner Sitzung am Samstag, in der das Gnadengesuch Hauptmanns wegenstand der Verhandlung war, die gegen Hauptmann erkannte Todesstrafe aufrechterhalten.

Die Verhandlung des Begnadigungsgerichts in Trenton in New Jersey am Samstag, die sich mit dem Gnadengesuch Hauptmanns zu beschäftigen hatte und die gegen Hauptmann ausgesprochene Todesstrafe als zu Recht bestehend anerkannte, dauerte acht Stunden. Die Bekanntgabe des Urteils erfolgte ohne Begründung und ohne Mitteilung darüber, in welchem Stimmverhältnis der Urteilspruch des Begnadigungsgerichts, das sich aus acht Richtern zusammensetzt, zustande gekommen ist.

Nach der Verwerfung des Gnadengesuchs verbleiben für Hauptmann nur noch zwei Wege; entweder der des Straußschusses durch Gouverneur Hoffmann um höchstens drei mal 30 Tage, oder der der Wiederaufnahme des Verfahrens infolge Vorlage neuen Beweismaterials durch den Verteidiger.

Der Gouverneur von New Jersey, Hoffman, hat, noch bevor das geheime Begnadigungsgericht zusammengetreten ist, zu dem

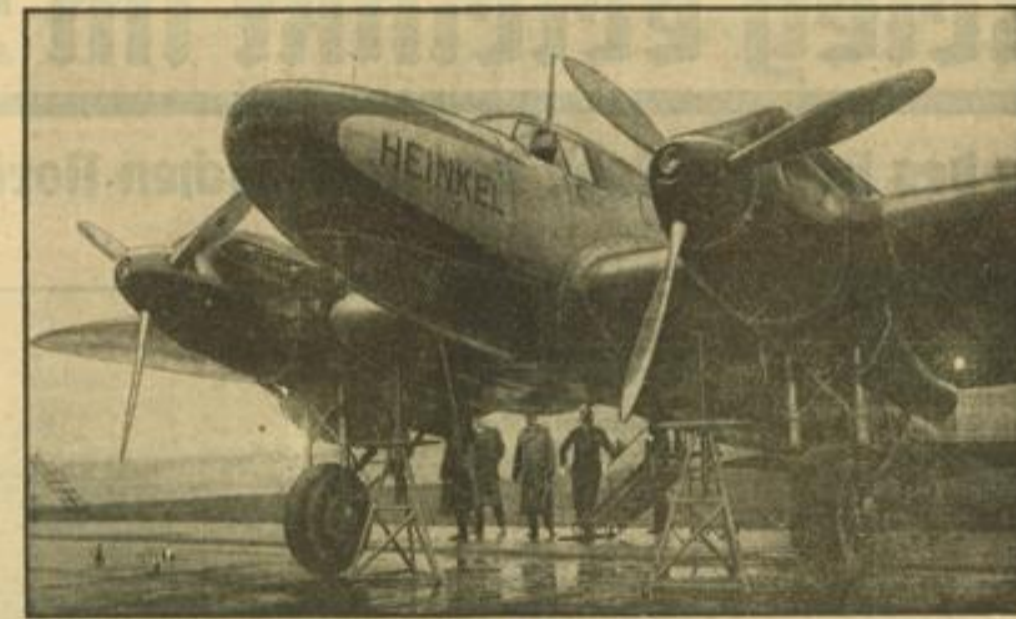
# Von Berlin nach London in drei Stunden

Was die neue „He 111“ zu leisten vermag / Das Erlebnis eines Blitzfluges

Vergangene Woche wurde, wie wir bereits berichtet haben, auf dem Flughafen Tempelhof ein neues Schnellverkehrsflugzeug der Heinkel-Werke, die „He 111“, vorgeführt, das eine Höchstgeschwindigkeit von 410 Stundenkilometern erreicht und zehn Flugplätze mit Gerüst-Blitzflügen kann.

## Dorbildliche Deutsche Lufthansa

Die Deutsche Lufthansa hat in ihrem jetzt zehnjährigen Bestehen ein Lustnetz geschaffen, das führend in der Welt sich behauptet. Wenn wir an dieser Stelle nur einen Teil seiner Errichtungen herausstellen, den sogenannten Blitzflug- oder Schnellflugverkehr, der seit dem Jahre 1933 im ständigen Ausbau begriffen ist, so aus dem Grunde, weil dieser Blitzflugverkehr die Krönung einer auf absoluter Zuverlässigkeit und Sicherheit aufgebauten Leistungsentwicklung bedeutet. Der Blitzflugverkehr mit den eigens dafür konstruierten Heinkel- und Junkersmaschinen, die bisher eine Reisegeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern entwickelten, die neuerdings durch die Konstruktion der „He 111“ auf eine Höchstgeschwindigkeit von rund 400 Kilometern gesteigert wurde, ist richtungweisend für die gesamte Entwicklung des Luftverkehrs geworden.



Mit 10 Fluggästen erstmalig über 400 Stundenkilometer Weltbild (M)  
Das neue Schnellverkehrsflugzeug, die Heinkel „He 111“, die Dr. Ernst Heinkel der Deutschen Luft-Hansa zu ihrem zehnjährigen Bestehen zur Verfügung stellte.

# Unwetter über Frankreich

Bahnverkehr unterbunden / Die Flüsse steigen weiter

apd. Paris, 12. Januar.

Ein während der letzten 24 Stunden über ganz Frankreich hinwegbrausender Sturm hat große Schäden angerichtet. Die Küstenschiffahrt ist fast vollkommen kriegelagt. In Nordwest-Frankreich hat der Sturm Hunderte von Bäumen entwurzelt. Der Telefon- und Telegrafendienst zwischen zahlreichen Orten ist unterbrochen. Der Zugverkehr zwischen Paris und Nordfrankreich erleidet starke Störungen; verschiedene Eisenbahnstrecken sind vom Hochwasser überflutet, so daß der Zugverkehr eingestellt werden mußte.

Infolge der wieder einsetzenden Regenfälle ist die Lage in verschiedenen französischen Überschwemmungsgebieten wieder sehr kritisch geworden. Besonders die Einwohner von Nantes sind wieder stark betunrubigt. Das Hochwasser des Flusses ist zwar seit Tagen konstant geblieben, aber die Nebenflüsse, die kurz oberhalb von Nantes in die Loire mün-

den, führen noch starkes Hochwasser, und man befürchtet ein neues Ansteigen des Flusses und eine weitere Ueberschwemmung von Nantes. Zahlreiche Häuser der Stadt stehen bis zu einem Meter im Wasser. Für eine Reihe von Gebäuden besteht dadurch Einstruzgefahr. — Auch in der Gegend von St. Nazaire ist die Ueberschwemmungsgefahr durch neue Regenfälle ernster geworden. Auch die Seine steigt wieder, doch besteht für die französische Hauptstadt keine unmittelbare Gefahr. Die Lage im Rhonetal und in ganz Südwest-Frankreich, wo unabsehbare Gebiete überschwemmt sind, ist unverändert, das heißt infolge der anhaltenden Regenfälle sind die Fluten noch nicht zurückgegangen.

## Berge beginnen zu wandern

Paris, 12. Januar. (H-B-Junk.)

In unmittelbarer Nähe der Stadt Gap in Südostfrankreich hat sich eine Erdmasse von über einer Million Kubikmeter in Bewegung gesetzt. Mit einer Geschwindigkeit von zwei bis drei Metern pro Tag bewegt sie sich in der Richtung auf die Stadt Gap zu. Ein Kanal ist bereits völlig verschüttet worden. Durch die Erdbewegung hat sich ein großer künstlicher See gebildet, dessen Wassermassen die Stadt zu überschwemmen drohen.

Südlich von Grenoble ist ein ganzer Hügel in Bewegung geraten. Ein Fluß ist aus seinem Bett verdrängt worden. Die Verkehrsverbindung mit einem Dorf ist völlig abgeschnitten worden.

## Japan verläßt London

Das Schicksal der Flottenkonferenz

Tokio, 12. Jan. (H-B-Junk.)

Alle von zuverlässiger Seite verlautet, sehen neue Anweisungen der japanischen Regierung vor, daß die japanische Abordnung auf der Flottenkonferenz das Schwerkriegsgerät auf die effektive Abrückung der Angrißwaffen setze, um damit ausdrücklich den Friedenswillen Japans zu beweisen. Nach japanischer Auffassung gebe es keinen anderen Weg zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Die Ungleichheit der Rüstungen und die Weibehaltung der Angrißwaffen stellen eine ständige Bedrohung des Friedens dar. Der Friedenswille der anderen Mächte wäre nicht zu erkennen, wenn der japanische Vorschlag abgelehnt werden sollte. In diesem Fall wird Japan die Konferenz verlassen.

## Kaffeetrinken in Berlin, Frühstück in London

Ein Geschäftsmann, der morgens um 8 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellflugzeug Tempelhof verläßt, würde bei Einflug der neuen Geschwindigkeiten kurz nach 9 Uhr in Köln sein. Dort stände ihm ein voller Achtstundearbeits-tag zur Verfügung, es ließe sich eine Reihe Besuche erledigen, und wenn er abends um 6 Uhr wieder in Richtung Berlin startet, könnte er bequem zum Abendessen wieder zu Hause sein.

Wer morgens nach dem Kaffee Berlin mit dem neuen Schnellflugzeug verläßt, würde noch so rechtzeitig in London anlangen können, daß er in der City gegen 11 Uhr das Frühstück einnehmen könnte. Gar nicht zu reden von den kleinen Ausflügen nach Hamburg oder Frankfurt am Main, die in Zukunft ein Berliner in aller Gemütslichkeit während seiner zweitägigen Mittagspause erledigen könnte. Aus diesen Zahlenangaben geht am besten hervor, was für Auswirkungen eine Abstellung der Handelsluftfahrt auf die neuen möglichen Geschwindigkeiten in wirtschaftlicher Hinsicht haben kann, wo es heute hauptsächlich darauf ankommt, Zeitverluste zu vermeiden.

## Briefschreiben beim Blitzflug

Die Schnelligkeiten im Blitzflugverkehr sind auch für die heutigen Begriffe von Tempo noch außergewöhnlich, und nur wenige Menschen können sich das Erlebnis eines Blitzfluges aus eigener Erfahrung vorstellen. Wir können hier zwar nur Erfahrungen sprechen lassen, die beim bisherigen Blitzflug von 300 Stundenkilometern gewonnen sind, aber diese Erfahrungen lassen sich genau so gut auf 350 oder 400 Kilometer übertragen. Wenn man in dem „Salon“ des Blitzflugzeuges sitzt, möchte man gar nicht glauben, daß mehr als 300 Kilometer „drauß“ sind. Die Maschine fliegt wie eine Kiste durch den Weiber, Scheinbar losgelöst von der Erdschwere. Höcker, Hügel und Löcher im Luftraum, Schwefeln, Abfaden und dergleichen kennt der Blitzflug nicht. Man kann einen Brief schreiben, ohne daß der Füllbehälter kreist oder ungewollte Verschönerungen auf das Papier zeichnet, und an Luftströmung ist schon gar nicht zu denken.

## Das Erlebnis des Blitzfluges

Es soll hier nur ein Ausschnitt aus einem Blitzflug über Deutschland geschildert werden, um mal zu zeigen, was Blitzflug ist. Was ist da aus den Entfernungen geworden, die wir eben auf der Karte ausrechneten? Was sind die massigen Bergfronten des Taunus, die den Horizont abgrenzen? Sie tauchen auf, rücken an, einer nach dem anderen. Städte blinken zwischen ihnen, kleine Dörfer, Flußläufe schlängeln, aber gerade hat sie das Auge erfaßt, schon sind sie vorbei. Diese stehenden Berge, die vorbeischießenden Städte, die kleinen, silbernen Flußläufe, diese Flucht aller Schöneheiten und Besonderheiten, mit denen sich die Erde schmückt und interessant macht, verhalten auf einmal, wie klein doch die Erde ist. Wir überqueren fünf Kilometer Landschaft in einer Minute, unsere Motore fressen den ganzen Taunus in vier Minuten, reiten Waldgebirge auf, daß sie nicht größer erscheinen als ein kleiner Park. Wir fliegen dem Rhein zu, er schimmert in der Ferne wie eine Riesenschlange. Am weiten Horizont winken zwei nadelfeine Spitzen: der Kölner Dom. Wenn man vom Rheinampfer aus seine Türme sieht, kann man noch gemächlich frühstücken. Wenn man von Bonn mit dem Zuge kommt, gelattet ihr erster Anblick noch einen kleinen Rhein, sieht man aber im Blitzflugzug, möchte man sich zum Ausfliegen bereit machen, — wenn nicht zur Landung das Tempo verlangsamt würde.

Die Maschine feuert auf den Landeplatz zu, geschmeidig und elegant, setzt auf, rollt wie eine Luxuslimousine noch etwas weiter, die Nase gegen den Wind, dann steigt man aus. Die nächsten 24 Stunden scheint einem die Welt hüß zu stehen.

Ein Blitzflug ist ein Erlebnis, das schwer zu beschreiben ist und das man nie wieder vergißt.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

## Hauptkreditteller:

Dr. Wilhelm Rattermann.

Stellvertreter: Karl W. Hagenberg; Udel vom Bank-Lödel Weiler. — Verantwortung für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Richter; für Wirtschaftsnachrichten u. Handel: Wilh. Haber; für Rommunications und Bewegung: Friedrich Karl Haack; für Kulturpolitik, Nachrichten und Witzreden: W. Haack; für Unpolitisches: Fritz Haack; für Lokal-: Ernst Reich; für Sport: Julius Ge; für Anzeigen in Mannheim: Berliner Schriftleitung; Hans Graf Reisinger, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Schlichter Berliner Anzeiger: Dr. Johann v. Veerk, Berlin-Tablitz.

Verlagsdirektor: Kurt Schönwink, Mannheim.

Druck und Verlag: Gelsenbrunn-Verlag u. Druckerei GmbH, Gelsenbrunn, Verlagsdirektion: 1935, 12. 12. 1935 (außer Samstag und Sonntag). Abdruck: 12. 12. 1935 (außer Samstag und Sonntag). Abdruck: 12. 12. 1935 (außer Samstag und Sonntag).

© Gesam.-D.B. Dezember 1935: 42/47

Es ist die...  
zum Deuts...  
wird für all...  
tage aufrech...  
sein. Wer...  
Abstimmun...  
messen, was...  
Opferbereit...  
Es steht...  
alles das R...  
Jahren seit...  
Bräutern all...  
gungen jug...  
des Lächerli...  
m e n e a u...  
Dabei ware...  
kam, nicht...  
men, die



So legten...  
Das läßt d...  
alle die, die...  
den, es für...  
stimmten...  
Mehr als...  
land und l...  
kenntnis zur...  
Abstimmung...  
unter der D...  
Das Wert...  
der Rückfali...  
Ausmaße, d...  
bewußt. Der...  
war in den...  
nur keine...  
Zusammenh...  
Saar mit de...  
hand eine...  
beit bevor...  
nungen in...  
finden muß...  
reich überw...  
wurde, daß...  
sein heraus...  
Dahre hindu...  
dem Reich i...  
gehalten wur...  
der zum Au...

So wurde...  
hiese der...  
in einer...  
Arbeit vor...

Frankreich...  
Schanden de...  
Zollgrenzen...  
räumt, die be...  
an der Saar...  
der Ger...  
der Rekl...  
grenzen...  
konnte, denn...  
Personenfr...  
hären, Gen...  
selbstverh...  
gebiet alle...  
essent, als...  
aufzueren...  
waren best...  
die Reich...  
einer Unter...  
zur Erl...  
wurden erbe...  
gestellt, Steu...

# Der Weg der Saar

## heim zum Reich

### Ein Jahr nach der Saarabstimmung

Es ist heute ein Jahr her, daß das deutsche Saargebiet ein überwältigendes Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt hat. Der 13. Januar wird für alle Zeiten einer der größten Ruhmes- tage aufrechten und kampfbereiten Deutschtums sein. Der die Wochen und Monate vor der Abstimmung erlebt hat, der erst kann recht er- weisen, was das deutsche Volk in Einsatz- und Opferbereitschaft zu leisten vermag.

Es steht uns nicht an, heute noch einmal alles das Revue passieren zu lassen, was in den Jahren seit Versailles gerade diesen deutschen Brüdern alles an Bedrückungen und Erniedri- gungen zugemutet wurde. Und alles nur wegen des lächerlichen Märchens des Herrn Cle- menceau von den 150 000 Saarfranzosen. Dabei waren es, als der Tag der Auszählung kam, nicht mehr als jämmerliche 2000 Stim- men, die für Frankreich abgegeben wurden.

mächlich und schrittweise angepaßt und auch für andere Ueberleitungsmaßnahmen im Saar- gebiet Vorbereitungen bereitgestellt. Obenan standen die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der das große Arbeits- beschaffungsprogramm dient, für das vom Reich allein über 20 Millionen RM an Zuschüssen gegeben wurden. Es umfaßt 388 Einzelmaßnahmen mit insgesamt 2370 000 Tagewerten. Ebenso bedeutungsvoll sind die von der Bergwerksverwaltung eingeleiteten umfangreichen Erneuerungsarbeiten in den Gruben. Auch die Instandsetzungszuschüsse von insgesamt 11 Millionen RM, die Erneuerungs- arbeiten der Grubenverwaltung, das Sied- lungs- und Volkswohnungsprogramm und manche andere Hilfsmahnahme, wie die Ge- währung von mehreren Millionen RM an Bürgschaften für die saarländische Industrie, haben zur Kräftigung der saarländischen Wirt- schaft erheblich beigetragen.

Das Reich war sich bemüht, daß im Saar- land manches nachzuholen und mancher Schaden auszugleichen war.



Zwei eindrucksvolle Plakate aus dem Abstimmungskampf

Reichsminister Dr. Frick erwähnte auch kurz alle die besonderen Maßnahmen, die man für die heimgekehrte Stadt Saarbrücken er- griffen hat. Er sagte:

„Auch die Bedeutung Saarbrückens als Ver- waltungsmittelpunkt hat nicht abgenommen, sondern ist bedeutend gehärtet worden. Es blieb Sitz einer Reichsbahndirektion, die einen erheblich vergrößerten Geschäftsbereich erhalten wird. Ein neuer Flughafen ist bei Ensdorfer im Bau; in der Stadt selbst ersticht mit Hilfe des Reiches ein neues Theater, einen neuen Reichssender besitzt es seit einigen Wochen, und mit großen Mitteln wird ein neuer Schlacht- und Viehhof geschaffen. Auch für die allgemeine Verwaltung ist die

Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes vorbereitet; die Bauarbeiten werden alsbald in Angriff genommen werden. Mit diesem Neu- bau wird auch das Stadtbild Saarbrückens eine weitere Bereicherung erfahren.

So erlebt Saarbrücken — an bedeutungsvol- ler Stelle des deutschen Westens gelegen — einen neuen Aufschwung als wichtiger Mittel- punkt des kulturellen, wirtschaftlichen und geis- tigen Lebens, und es wird an der großen Auf- bauarbeit des Dritten Reiches auch in Zukunft in immer steigendem Maße teilhaben.“

Wir freuen uns über diese Feststellung beson- ders an diesem Tage, da wir die heimgekehrten Brüder im neuerbauten Reich mit besonderer Herzlichkeit begrüßen.

## „Einfahrt nach Deutschland frei!“

### Rückschau auf den Sieg des Deutschtums an der Saar

Über die großen und entscheidenden Tage an der Saar lassen wir hier Alfred Nagemar Bericht sprechen, der in seinem Buche „Wir erleben die Befreiung der Saar“ aus eigenem Erleben eine eindrucksvolle Schilderung der mitregenden Tage gibt.

#### „Erstes Gebot: Maul halten!“

Am Wahltag ist schon morgens um sechs Uhr in allen Straßen pulsierendes Leben. Jeder Saarländer muß dort abstimmen, wo er am Stichtag vor fünfzehn Jahren gewohnt hat, und so müssen ganze Familien reisen, oft nach sechs und sieben verschiedenen Orten. Die Eisenbahn und Straßenbahn können es kaum schaffen. Die Deutsche Front hat einen ausgezeichneten Motor- dienst organisiert, der mit Hunderten von Autobussen und Autos die Wahlberechtigten von ihren Wohnorten abholt und wieder heimfährt. Es wird nach Bürgermeistereien abgeleitet.

Um acht Uhr morgens hat die Abstimmung begonnen, und um 8 Uhr abends erst wird sie geschlossen. Aber schon gegen sechs Uhr nach- mittags haben fast alle Abstimmungsberechtig-

ten ihre Stimme abgegeben. Dann herrscht gähnende Leere in den Abstimmungsalen. In den Vormittagsstunden aber stehen die Menschen in langen Schlangen, Stunde um Stunde, geduldig ausharrend, und kernige Wit- worte machen das Warten leichter.

#### Separatisten reißen aus

Am Montag geht das Leben in Saarbrücken seinen alten Gang. Aber über allem liegt eine verbaltene Spannung. Es werden hauptsächlich von Ausländern Betten über das vorausschät- tliche Ergebnis abgehoben. An manchen Stel- len sind richtige Totalitäten entstanden. Die Schätzungen schwanken zwischen 60 und 80 Prozent für Deutschland. Doch je weiter die Stunde vorrückte, desto höher stiegen die Ziffern für Deutschland. Denn es spricht sich jetzt herum, daß vor dem Hause der sozial- stischen „Volkstimme“ bereits Abschwärze- ren gesehen, daß Herr Eisenbahnpräsident Ricklaus und der katholische Separatist Johannes Doll-

mann bereits ihre Koffer nach Basel geschickt haben und daß überall in den Wohnungen der Separatistenführer gepackt wird. Mag Braun allerdings führt noch das große Wort und er- klärt in einer Pressekonferenz bombastisch, daß er und seine Freunde auf jeden Fall bleiben würden, wie es auch käme. Nach 24 Stunden allerdings ist er endgültig ausgerissen.

#### Entscheidung in der „Wartburg“

Gegen fünf Uhr nachmittags flamen sich die Menschen um die Wartburg herum. Aus um Auto fährt vor, bringt die Mitglieder der Reg- erungskommission und der Abstimmungskom- mission, Offiziere der im Saargebiet anwesen- den fremden Truppenteile und Hunderte von Journalisten aus aller Welt. Es ist ein laut babylonisches Sprachengewirr.

Punkt fünf Uhr steht Präsident Rodde auf und teilt mit, daß nun die Stimmenzählung durch neutrale Stimmzähler beginnt. Er erklärt, daß die Volksabstimmung programm- mäßig und in vollständiger Ord- nung stattgefunden hat. Stunde um Stunde wird nun gezählt, Urne um Urne ent- leert. Wir können von der Galerie aus sehr genau erkennen, in welchem der drei Kreise sich die Kreuze befinden. Schon nach einer Stunde stellen wir zu unserer Freude fest, daß die Stimmzettel für Deutschland sich zu Bergen häufen, während für den Status quo nur wenige Stimmen abgegeben sind und die erste französische Stimme nach weit mehr als einer Stunde als Tschüss- würdigkeit herumgereicht wird.

Um halb acht Uhr morgens füllen sich Saal und Galerie wieder. Der Saal gleicht einem Kriegsschauplatz nach der Schlacht. Der ganze Boden ist mit Papier bedeckt, dazwischen liegen umgehürzte Urnen. Um acht Uhr fünfzehn ist es endlich soweit. Die Jupiterlampen flammen auf, die Sender werden eingeschaltet. Dann steht Präsident Rodde auf, in der Hand hält er die weißen Blätter, die das Schicksal des Saar- gebietes enthalten. Lautlos still wird es im Saal.

#### Die Schicksalszahlen

Die Verteilung der Einzelergebnisse ist be- endet, eine kurze Pause tritt ein. Es folgt nun das Gesamtergebnis: 528 005 abgegebene Stim- men; 46 513 für den Status quo; 2 124 für Frankreich; 477 119 für Deutschland; 2 219 un- gültige Stimmen. Die Zahl der ungültigen Stimmen aber geht schon unter in dem Erfan, der nun losbricht. Die Tränen stehen uns in den Augen, wir sind alle erfüllt von dem Augenblick des Sieges. Die Ausländer hüteln uns die Hände und beklümmeln sich.

„C'est la paix!“ ruft ein Franzose — jawohl, das ist der Friede! Auch die Neutralen sind be- geistert, und sie heben genau so den Arm wie wir und klatschen dann minutenlang mit den Händen Beifall. Eine allgemeine Verbrüderung aller friedliebenden und anständigen Menschen. Die Separatisten aber schlagen den Manteltra- gen hoch und schleichen sich an der Mauer ent- lang heim. Was so einem vernünftigen Erach- nis für sie hatten sie nicht gerechnet. Sie sind wie erschlagen.



So legten sie ihr Bekenntnis zu Deutschland ab

Das läßt darauf schließen, daß nicht einmal alle die, die direkt in französischem Solde stan- den, es für richtig befanden, für Frankreich zu stimmen.

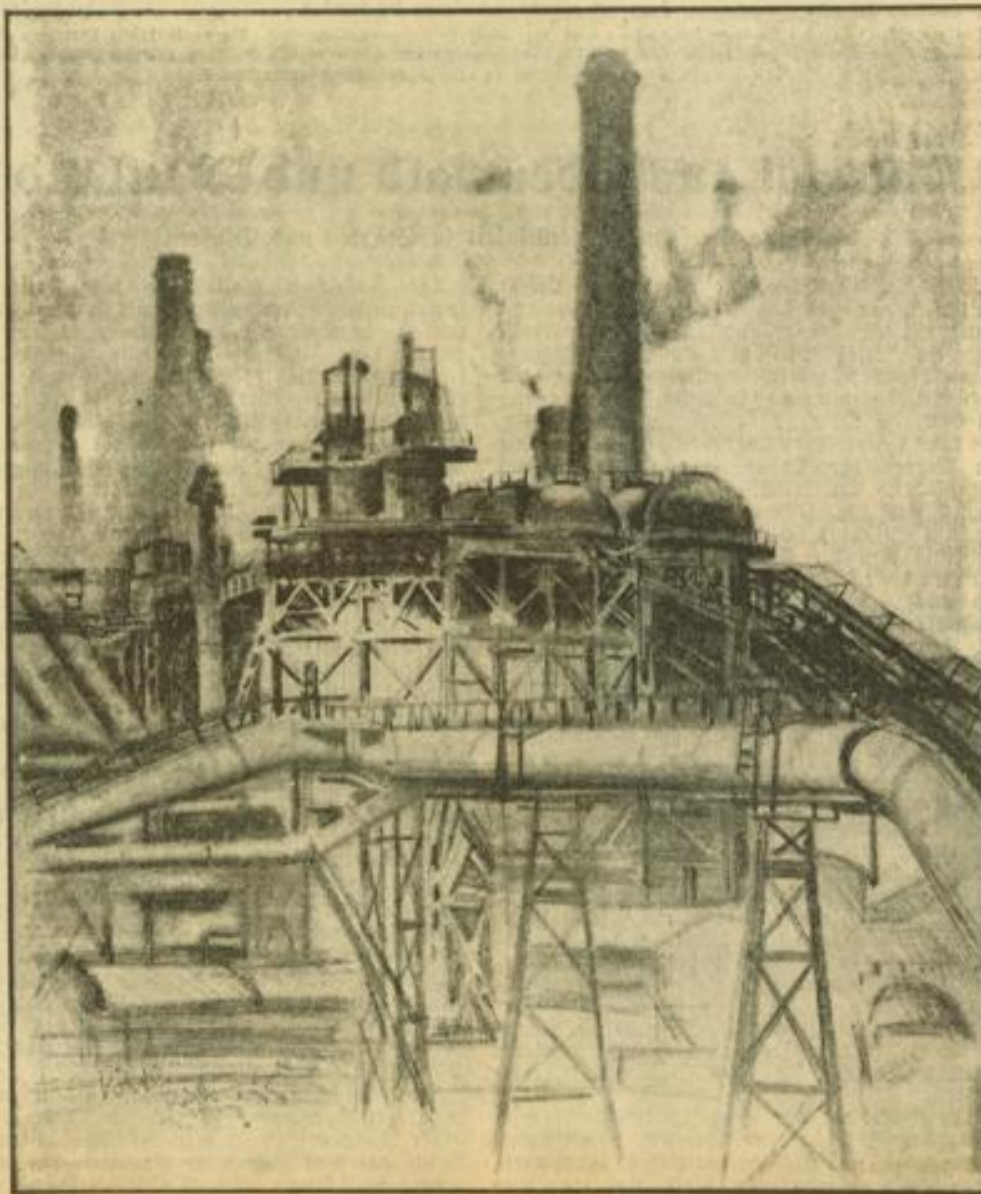
Mehr als 90 Prozent stimmten für Deutsch- land und legten damit gleichzeitig ein Be- kenntnis zum Dritten Reich ab. Denn diese Abstimmung wurde von den Saar-Separatisten unter der Devise „Nie zu Hitler!“ geführt.

Das Werk, das für die Reichsregierung nach der Rückgliederung bedurfte, hatte ungeheure Ausmaße, das war uns allen von vornherein bewußt. Denn von der Regierungskommission war in den Jahren seit Versailles alles andere nur keine Politik betrieben worden, die den Zusammenhang dieses deutschen Landes an der Saar mit dem Reich hätte fördern können. So stand eine außerordentliche gesetzgeberische Ar- beit bevor, die ihre selbstverständlichen Hem- mungen in vielen formalen Bedingungen finden mußte. Aber sie wurden sämtlich sie- greich überwunden, denn was hier geleistet wurde, das wurde geleistet aus dem Bewußt- sein heraus, deutsche Brüder, die durch lange Jahre hindurch durch feindlich gesinnete Mächte dem Reich und ihren Stammesbrüdern fern- gehalten wurden, auch in würdiger Form wie- der zum Mutterland zurückzuführen.

So wurde die Arbeit, die hier auf dem Ge- biete der Verwaltungsreform geleistet wurde, in einer Form vollendet, die für alle jetzige Arbeit vorbildlich sein wird.

Frankreich hatte aus rein propagandistischen Gründen dem Saargebiet innerhalb seiner Zollgrenzen eine besondere Stellung ein- geräumt, die bestimmten Kreisen der Bevölkerung an der Saar Vorteile brachte. Es war ein Ge- bot der Gerechtigkeit, daß eine solche Son- derstellung innerhalb der Reichs- grenzen nicht mehr beibehalten werden konnte, denn man hätte dann wieder andere Personenkreise, die es gewiß nicht verdient hätten, benachteiligen müssen. Aber ebenso selbstverständlich war es, daß man dem Saar- gebiet alle wirtschaftlichen Erschütterungen, die eventuell als Folge der Rückgliederung hätten auftreten können, ersparte. Aus diesem Grunde waren bestimmte Hilfsmahnahmen notwendig, die Reichsminister Dr. Frick kürzlich in einer Unterredung kennzeichnete. Er sagte:

„Zur Erleichterung der Preisangleichung wurden erhebliche Reichsmittel zur Verfügung gestellt, Steuern und Sozialbeiträge nur all-



Schaffendes Land an der Saar. — Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke in Völklingen (Saar)

Zeichn.: E. John



esen Kerber



„Verzierungen“, lit. Einzig durch auf der Wand.

etwas lernen

lanung eines chkeit gewesen verhältnissert der Verfahren- alters der An- che deutsche nzigte Wa- ngs hoffen läßt, reiche zur Par- den Schönheit

unkten vergrößert etwas, wenn

Kritik zu. Mit sich von vorn an sich überall den Baukün- Tai. Erfreu- Statistik über betren in Kreis, die im Jahr dragelegen sind, konnte. Das wir nicht ver- wir machen die ür jede Belob- bar ist, beson- es Verständnis Wünsche, die ja vorgebracht wor- und zu einmal um vielleicht der fremd gebil-



it, vornehm. Die and Sonne bedingt leuen Sachlichkeit"

rungsluft

In den Abende sich im Jfen- Traktorführer urde an einer urch das Nach- ity geschleudert inischen Zus- em er überlab- e, daß er hard- en an der Un- tragischen Hal-

fall

dat sich Freitag all zugetragen. ebacher Mühle, chäffine Straße rtknecht Emil h, die Bremse Mantel, der im d erlucht und drechuna blü- geriffen. Von che Strecke ge- hrtwert anzuh- urmann mit Krankenhaus

Rein Ausflugsverkehr

Bei schlechtem Wetter sinkt die Reiseflust. Nur die unbedingt notwendigen Reisen werden ausgeführt, und wer es nur irgendetwas machen kann, hebt seine Reise auf. Bis günstigeres Wetter herrscht, dies konnte man besonders deutlich am vergangenen Wochenende beobachten, wo eine auffallend geringe Reiseflust herrschte. Radverkehr und Fernverkehr blieben schwach und Sonderzüge brauchen keine befahren zu werden. Es muß jedem einleuchten, daß bei einem solch verregneten Sonntag, wie wir ihn heute hatten, niemand Lust zu einem Stadtbefuch hat, und daß kein Städter einen Ausflug in die Berge macht.

Ganz betäubt waren die Wintersportler, die vollkommen ausgedehnt worden waren. Ihr Schnee schwamm die Fläche und Rüsse hinab, weil es selbst am Samstag auf dem Feldberg aufregte. Die Enttäuschung, die besonders am Sonntag groß war, als bei 15 Grad Wärme ein reines Frühlingswetter herrschte, machte im Laufe des Sonntags wieder einer leisen Hoffnung Platz. War doch ein Wettersturz unverkennbar, der auf die halbtägige Wiederaufnahme des Wintersportbetriebs hindeutet. Wohl kaum ein Volksgenosse hätte es sich träumen lassen, daß im Laufe des Sonntags ein solcher Wettersturz eintrat, daß in den Mittagsstunden die Temperaturen zurückgingen, statt anzukommen, wie es normalerweise der Fall war. Niemand hätte auch daran gedacht, daß am Sonntagabend nur zwei Grad über Null herrschten, nachdem es nicht ganz dreißig Stunden zuvor 15 Grad waren.

Unser täglich Brot...

Wir sorgen für das tägliche Brot unserer hilfsbedürftigen Volksgenossen, indem wir die NS-W-Brotbackmahlung, die von der NS-Frauenkraft durchgeführt wird, tatkräftig unterstützen.

Die erfolst in der Zeit vom 11. bis 16. Januar in allen Ortsgruppen unseres Kreisesgebietes durch Zeichnung der bekannten Brotaufschneide.

Die Kampfkameradschaft der NS-Presse lebt

Alle „Hakenkreuzbanner“-Gardisten treffen sich aus Anlaß des 5jährigen Bestehens des Mannheimer Kampfblattes

Wer fünf Jahre lang kämpfend in vorderster Front stand, hat das Recht, einmal rückblickend diese Zeit am geistigen Auge vorüberziehen zu lassen. Die Männer, die vor nunmehr fünf Jahren den Grundstein zum nationalsozialistischen Kampfblatt Nordwestbadens, dem „Hakenkreuzbanner“, legten und seitdem in guten und bösen Tagen treue Mitarbeiter blieben, fanden sich am Samstagabend im Weinhaus Hütte zu einem Kameradschaftsabend zusammen, der durch seine Schlichtheit und Einfachheit im äußeren Gepräge und durch seine Herzlichkeit in der inneren Haltung besonders ausgezeichnet wurde.

Fünf Jahre Kampf mögen für diejenigen Menschen, die diese Zeit verschlafen haben, nichts oder nicht viel bedeuten. Ihr Bestreben, über diesen Zeitabschnitt zur Tagesordnung überzugehen, ist nur zu verständlich. Wer aber fünf Jahre wachend und kämpfend als Nationalsozialist miterlebte, wird niemals die Erinnerung daran aus dem Gedächtnis zu streichen vermögen.

Kämpfer einer Idee

Das Schicksal hat sie zusammengeführt. Die wenigsten wußten etwas voneinander, als sie begannen mit jener Unerlöschlichkeit und echten Begeisterung, die die „Nazipresse“ vom ersten Tage ihres Bestehens an auszeichnet. Als Nationalsozialisten war irgendwo und irgendwo der Ruf an sie ergangen und seitdem galt ihr ganzes Schaffen und Kämpfen dem Aufbau des nationalsozialistischen Kampfblattes Nordwestbadens und damit dem Siege der Bewegung.

Als Kämpfer einer Idee kamen sie nach fünf Jahren zusammen, verbrachten einen Abend in Kameradschaft und Verbundenheit und wollten einmal bewußt nichts anderes sein

Wochenend-Erlebnisse in zweiter Auflage

Stunden der Häuslichkeit / Sonntägliche Betrachtungen / Wieder einmal an der Nase herumgeführt

Wer hätte sich nicht recht schämen auf den zweiten Sonntag im neuen Jahr gestreut? Da sah man im Geschäft oder drübe die Schulbank nach den kurzen Ferienstunden und mußte sich mit der Feststellung begnügen, daß wieder ein reichlich verträubter Frühlingstag ausblende, von dem man nichts profitieren konnte. Warte, dachte man während man sich erwartungsstroh die Hände rieb, wenn erst Ferienabend ist, dann wird sich schon eine Gelegenheit finden, sich eine befriedigende Scheibe

von diesem unerwarteten Vorfrühlingspubbing abzuschneiden. Pläne wurden gemacht, Verabredungen getroffen und alles für den Ausflugsitag vorbereitet.

Reingelegt

Der Samstag zog ins Land. Jedermann war aufgeräumt, ließ sich auch durch die jahnen Regenspritzer nicht verdrücken, die zeitweise das Fest behaupteten. Es konnte sich ja doch nur um ein Saftspiel handeln, war die

allgemeine Auffassung. Der Sieg der Sonne schien allen gewiß. Und dann kam die nasse Beschertung. Gab das lange Geschieh! Wie hatte man sich doch darauf gestreut, der häuslichen Enge entrinnen zu können. Nun mußte dieser ärgerliche Dauertregen dazwischenfallen!

Enttäuscht wandte man sich ab, begrabt leise weinend die Hoffnung auf Morzabummet und Stollbicheln, drehte verbittert den Teufelskneifer ab, der für einen „Sonntagmorag ohne Sorgen“ begeistern wollte. Bald lachte uns der dampfende Eintopf an. Das war die Abwechslung, die der verwässerte Tag bot. Es ist immer ein erhebendes Gefühl, sein Erwoopgerich zu löffeln, sich in diesem Augenblick eins zu fühlen mit der Tischgemeinschaft antres Volkes und das Bewußtsein zu haben, einen kleinen Teil dazu beigetragen zu haben, den Kermichen die Not zu erleichtern.

Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Der Alkohol war wieder einmal schuld / Keine großen Unfälle

Der Alkohol spielt offensichtlich gerade am Wochenende eine besondere Rolle, denn unter Alkoholeinwirkung wird mancher Unfug verübt oder eine leichtfertige Handlung begangen, die man in normalem Zustand nicht getan haben würde. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch die meisten von der Polizei beanstandeten Ausbestörungen und das Verüben vor großem Unfug nur unter Alkoholeinwirkung ausgeführt werden. Bedauerlich bleibt an dem vergangenen Wochenende die verhältnismäßig große Zahl der Beanstandungen, die die Polizei notierte, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nicht weniger als 17 Fälle. Es scheint also, daß wir uns zum letzten Wochenende zu früh über die eingetretene Besserung ge freut haben.

Auch hier war der Alkohol schuld. Dem Alkohol ist sehr zugesprochen hatte auch jener Mann, der über den Lindenhofsteig ging. Ob er die „Höhenluft“ nicht vertragen konnte oder ob er durch die unter ihm liegenden Eisenbahngleise verwirrt wurde, konnte nicht fest-

gestellt werden. Jedenfalls fiel der Mann in seinem Rausch um und schlug sich dabei so den Kopf an, daß er mit einer Verletzung am Hinterkopf in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Das bessere Teil erwählt. Ebenfalls eines über den Durch getrunken hatte ein Radfahrer, der aber beim Antritt des Radhauseweges feststellen mußte, daß er nicht mehr das Gleichgewicht halten und sein Fahrrad meistern konnte. Nach ein paar vergeblichen Versuchen lebte er seine Treitmühle an eine Hauswand und setzte sich auf die Staffel eines Hauses in den O-Quadranten. Hier schloß er gleich fest ein, hoffentlich wachte er so zeitig auf, daß er nach Hause kam, ehe man von dort nach dem Verschollenen forschte, der eigentlich ganz richtig gehandelt hätte. Es war immerhin besser, er holte sich durch das Sitzen auf der Hausstaffel im Freien einen Schnupfen, als daß er im betrunkenen Zustand sein Rad benutzt und den Verkehr gefährdet hätte, wofür ihn die Polizei bestimmt ins Loch gesteckt haben würde.

Achtung, Großaufnahme!

Der Mannheimer trägt seiner Natur nach nicht gerne etwas nach. Gerät er einmal in die Wollte, dann haut er gewöhnlich kräftig auf die Platte, lenkt sich durch eine gepfefferte Schimpfkanonade ab und ist hinterher gleich wieder im gemühtlichen Fahrwasser. Nach dem Eintopfen — das ließ sich in Lokalen und Kaffees feststellen — herrschte ein untrüger Unterhaltungsbetrieb vor. Schließlich ist es auch dem Hartgefallenen zu langweilig immerfort ein mißes Gesicht zu machen und verlogten Dreilustfreuden nachzutrueren.

Schmunzelnd wärmte man im trauten Familienkreise oder am Stammtisch die frohen Samstagnachmittag-Geschichten wieder auf. Das Plimmerlatseln, das die lustigen Drei aus Köln boten, war zum Schreien. Die Hebewendung „Wat e Wetter widder wat?“ machte die Runde. Wer entsänne sich nicht mehr des bemerkenswerten Wortspiels, das so trefflicher von Hans vorgebracht wurde und da lautet: „Wetter? — Eine ausgesprochene Viesterei ist das und so etwas nennt sich Winter!“ Wie recht hatte er wieder einmal! Nur gut, daß wir auch in trüben Tagen durch die drei unwiderstehlichen Spasmacher auf Köpfen in unserm Sonntagstuchen nicht zu verzichten brauchen. Schade nur, daß sie uns nicht am Sonntag die Stunden durch eine Fortsetzung ihres unterhaltigen Filmspiels „Achtung Großaufnahme“ verjuckern häßten!

Eine Delikatess

Auch diese gab's am Sonntag. Wenigstens für das Heer der Briefmarkensammler. Die Briefmarken-Verbescha im Wartburg-Hofplatz zog die Philatelisten in Massen an. Wer hätte sich auch die Gelegenheit entgehen lassen, sein Kennerauge an den ausgefallenen Seitenheiten und Serien zu weiden? Und Sammlerleidenschaft streckt auch vor Wetterpech nicht die Wassen. Wenn der Wind die parademäßig ausgerichteten und heißbegehrten Lieblinge streift, schlägt das Sammlerherz höher, ist alle Unbill vergessen. Zu Hause lassen sich dann die empfangenen Anregungen verwerten. Mit doppeltem Eifer geht es ans Sortieren und Kleben. Am Besuch der Verbescha gemessen und dem Interesse, das der Philatelle entgegengebracht wurde, kann man von einem großen Erfolg des ersten Tages der Briefmarken sprechen, der durch die Ausstellung seine Krönung erfährt.

Bedauerlich, daß der Himmel uns diesmal so gründlich naschädte und uns um die Freuden und die Erwartungen trotz, die wir erwartet hatten. Tröstet wir uns, fünfzig Sonntage stehen noch aus in diesem Jahre. Wir haben uns durch die Geduld, durch die Fassung, mit der wir das nasse Los zogen, ein bescheidenes Recht auf ein sonnigeres Wochenende erworben. Wir werden uns jedenfalls auch durch eine wettermäßige Pechsträhne, die dem Gesicht und dem Charakter des Januars Hohn spricht, nicht ffire machen lassen.



Der Kreisleiter beim Kameradschaftsabend der alten „HB“-Gardisten. Von links: Hauptschriftleiter Dr. Kattermann, Kreisleiter Dr. Roth, Verlagsdirektor Schönwitz.



Alte Mitstreiter des „Hakenkreuzbanner“ beim Kameradschaftsabend anläßlich des fünfjährigen Bestehens unseres Mannheimer Kampfblattes



Aufnahmen (3): Reimann.

# „Was ist gefällig, mein Herr?“

## Ein Kapitel über Kellner, Hotel- und Küchenpersonal, Musiker und Artisten / Und jetzt kommt Fastnacht

„Was ist gefällig, mein Herr?“ „Was darf ich Ihnen bringen, mein Fräulein?“ „Womit kann ich Ihnen dienen?“ Fragen schwirren durch das Lokal, Antworten werden gegeben, freundliche, bestimmte, weniger bestimmte, unfreundliche, je nachdem. In gemessener Haltung steht der Ober da und bittet um Aufträge, um dann schnell zu verschwinden und ihn nicht und unauffällig auszuführen. Er ist der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht.

Ruhender Pol? Danke! Er hat es zwar nicht leicht, alle Ansprache und Wünsche, die an ihn gestellt werden, zu erfüllen. Und ist ein Gast einmal nicht gut gelaunt, oder der Wirt oder Geschäftsinhaber mißgestimmt, dann steht er schon mit einem Bein auf der Straße. Nicht immer, aber es kommt vor. Und wissen Sie, was es heißt, arbeitslos auf der Straße zu liegen?

Diese Frage stellen, heißt sie beantworten. Wir wollen das, indem wir eine andere Frage stellen, nämlich die: Welchen wir nicht einmal die Rollen vertauschen und den Ober fragen, was wir für ihn tun können, womit wir ihm einmal dienen können? Aber nicht nur unseren Ober allein, sondern auch das Servierfräulein, das fleißig und gewissenhaft ist, den Musiker, der auf Beschäftigung wartet und den Artisten, der die Gelegenheiten herbeiführt, wieder arbeiten zu können.

### Ein falscher Standpunkt

Lieber Leser, Sie meinen, damit hätten wir gar nichts zu tun? Das stimmt nicht ganz. Denn sehen Sie, wie oft hört man die Bemerkung: Ach, der Mann ist ja viel zu alt! Oder: Den Musiker kenne ich doch! Das ist doch ein Mannheimer! Wenn die nichts anderes zu bieten haben?

Gerade bei Stammtischen hört man oft die abgedroschene Walze, daß ihnen ein Kellner zu alt ist. Dabei hat der Mann eine nicht zu unterschätzende Erfahrung.

Ähnlich steht es bei den Artisten. Das alte Wort, daß der Prophet in seinem Vaterlande nichts gilt, bewahrheitet sich hier nur allzu bitter. Witze und Lokalwörter müssen solche Kräfte oft abgeben, weil das Publikum Kräfte von auswärts wünscht. Das ist ein Standpunkt, der im Dritten Reich keinen Platz mehr hat.

Wir sollten stolz darauf sein, daß wir in unserer Stadt Kräfte besitzen, die mindestens soviel können wie Musiker von auswärts, deren Meisterschaft ja auch nicht vom Himmel gefallen ist.

Wie wir hören, wird in nächster Zeit wöchentlich ein freier Nachmittags für alle Musiker einzuführen werden. Fest verpflichtete Kapellen also haben einmal nachmittags in der Woche frei. Dieser Ausfall soll nun mit einheimischen Musikern ausgeglichen werden, d. h. Mannheimer Musiker sollen während dieser freien Nachmittage in den betreffenden Gaststätten beschäftigt werden. Wir halten dafür, daß es gerade an diesen Nachmittagen Ehrenpflicht aller Mannheimer ist, die erwerbslosen Musiker dadurch zu unterstützen, daß sie recht zahlreich erscheinen, um nicht nur ihre Verbundenheit mit den wohnenden Volksgenossen zu beweisen, sondern auch um jene Stimmen zu entkräften, die immer wieder unken, daß sich kein Mensch für einheimische Musiker interessiert. Das Arbeitsamt Mannheim stellt in Verbindung mit der diesigen Ortsgruppe der Reichsmusikammer bereits entsprechende Ensemble zusammen!

Ebenso ist es mit den Artisten. Unsere Vereinsleiter könnten da manches gute Werk tun, wenn sie bei ihren Veranstaltungen auf einheimische Künstler zurückgriffen!

### Vorbildliche Arbeitsvermittlung

Im Hotellerie gibt es „nur“ etwa 220 Untergruppen! Das Arbeitsamt tut alles, was

möglich ist, die Arbeitsuchenden unterzubringen, aber die Stellung im Hotel- und Gaststätten-gewerbe hängt nun einmal mit der Weltwirtschaftslage zusammen, so daß der Bedarf sehr vom Ausfall der Saison abhängig ist. Natürlich hat es überall seine Beziehungen und arbeits zu, wo sich eine freie Stelle zeigen will.

Ueber Weihnachten und Neujahr konnte wiederum eine große Anzahl von Kellnern, Musikern usw. untergebracht werden. Aber wenn solche Tage vorüber sind, fallen diese Kräfte wieder zurück. Heute schon bearbeitet das Arbeitsamt Offerten, die aus Baden-Baden für die kommende Saison vorliegen!

Wie mannigfaltig und schwierig diese Arbeit ist, ergibt sich allein schon aus der Vielzahl der Untergruppen. Dazu beschränkt sich die Unterstützung und Vermittlung nicht auf Mannheim allein, sondern auch auf Ludwigshafen und Heidelberg.

In den Kirchweihmonaten August und Oktober herrscht naturgemäß ein größerer Bedarf an Ausschülfräften, ebenso am 1. Mai, am Erntedankfest und in den Zeiten des Fremdenverkehrs. So haben die für den Fremdenverkehr günstigen Monate Oktober und November letzten Jahres Mannheim vor größeren Entlassungen in den erwähnten Fächern beschützt.

Ein Stellen-Anzeiger für das Hotel- und Gastwirts-gewerbe in Süddeutschland, zu

dem ein Schlüssel erscheint, um jede freie Stelle ermitteln zu können, sorgt weiterhin für rasche Vermittlung. Die Leute, die vom Arbeitsamt erfasst werden, können so, da ihre Art und ihr Können bekannt sind, schnellstens vermittelt werden. Einen Vorzug bei der Vermittlung genießen natürlich alte Kämpfer, Arbeitsdienstler, Landheiler und Rotkundsarbeiter, die ihren Einsatz für das Dritte Reich schon praktisch bewiesen haben.

### Fastnacht steht vor der Tür

Fastnacht steht vor der Tür mit den vielen Veranstaltungen karnevalscher Art, die auch unseren Musikern, Artisten und Kellnern wieder Arbeitsmöglichkeiten verschaffen. Nicht bis vierzehn Tage wird diese Belle anhalten, dann wird es auch hier wieder ruhiger werden.

Doch möchten wir schon heute nicht verfehlen, auf diese Kräfte hinzuweisen, um sie zeitigen unterzubringen.

Und, lieber Volksgenosse, denke einmal darüber nach: vielleicht kannst du dein Essen auch einmal im Lokal einnehmen, um auch hier Arbeit zu schaffen und die oft überlastete Hausfrau zu erlösen und zu entlasten. Nicht nur sie wird dir dankbar sein, sondern auch die Volksgenossen, welche durch dich Arbeit und Brot erhalten.

## Kleine Wochenend-Ereignisse

Fußgänger von Motorrad angefahren. In die Fahrbahn eines Motorrades geriet in der Langen Röttelstraße bei der Uhlenschule ein Fußgänger, der von dem Motorrad erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Da man erstliche Verletzungen befürchtete, schaffte man den Mann ins Krankenhaus, wo er nach der Untersuchung aber wieder entlassen wurde, nachdem es sich herausstellte, daß er lediglich Prellungen an den Hüften davongetragen hatte.

Nachmal Glück gehabt. An der Haltestelle Viehhofstraße überschritt ein älterer Mann gerade die Straße vor einem Straßenbahnwagen, als dieser sich in Bewegung setzen wollte. Der Fahrer des Straßenbahnwagens gab Signal, doch hörte sich der Fußgänger feindselig daran. Ruckig setzte er seinen Weg fort, um dann erschrocken einzubucken. Kam doch neben dem Straßenbahnwagen ein Kraftwagen vorbeigefahren, der wegen der Straßenbahn an der Haltestelle zunächst hatte warten müssen und der nach Beendigung des Einseitigen gleichzeitig wieder mit der Straßenbahn in Fahrt gesetzt wurde. Der Kraftwagen fauchte haarsträubend an dem Fußgänger vorbei und hätte beinahe noch dessen Tabakpfeife aus dem Mund gerissen. In diesem Falle war es gut, daß der Fußgänger auf das Glockensignal des Straßenbahnführers hin seinen Sprung nach vorwärts gemacht hatte, da er sonst unweigerlich direkt in den anfahrenen Kraftwagen hineingesprungen wäre. Dieser Vorfall zeigt wieder deutlich, daß es gefährlich ist, vor einem Straßenbahnwagen die Straße zu überqueren, da man niemals sehen kann, ob sich nicht andere Fahrzeuge auf gleicher Höhe mit dem Straßenbahnwagen befinden. Also: Steh hinter der Straßenbahn über die Straße gehen!

### Baumfäller an der Arbeit

Der feine Schritte in diesen Tagen durch den Waldpark, durch den Schloßgarten oder durch den Volkspark lenkt, wird die Feststellung machen müssen, daß überall Baumfäller an der Arbeit sind und daß schon mancher Baum der Art zum Opfer fiel. Da man hierbei von Seiten der Spaziergänger immer wieder Ausdrücke des Bedauerns hören muß, so dürfte es angebracht sein, nochmals mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß nicht ein Baum unnötig gefällt wird und daß stets hierfür eine dringende Notwendigkeit besteht. Handelt es sich doch durchweg um frische oder morsche Bäume, die an sich schon eine Gefahr für die Passanten bilden.

Wunderbar sind nun auch die Holzfäller bei der Holzschule tätig und man möchte fast sagen, daß es ein Jammer ist, wenn man sehen muß, wie dort 30 bis 50 Jahre alte Platanen umgelegt werden. Insgesamt handelt es sich um 16 Bäume, die zum Umbauen bestimmt wurden. Es dürfte wohl jedem Mannheimer einleuchtend sein, daß man auch hier nicht ohne Grund die Bäume vermindern läßt, die dem Stadtbild dieser Gegend einen besonderen Reiz verleihen. Lange zögerte man, hier eine Veränderung zu treffen, zumal die Bäume einen wirklichen Schmuck bildeten. Eingehende Untersuchungen haben aber ergeben, daß die Wurzeln der Bäume schon sehr stark abgestorben waren und daß nur einzelne Wurzelsäulen sich in gutem Zustand befanden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Wurzeln dieser Bäume bei der großen Kälte im Winter 1935/36 einen Frostschaden erlitten haben, der sich jetzt erst richtig auswirkt. Da die Bäume als verloren gelten müssen, blieb nur die Möglichkeit des Fällens. Natürlich wird man sofort Ersatz schaffen und neue Bäume pflanzen, damit das Stadtbild nicht leidet.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Dienstag Metzger Gootz Fischer und seine Frau Theresia ebensolche Rufmann. Wir gratulieren.

## Vom guten König Jacobus und dem bösen Tabakrauchen

### Erstaufführung der Operette „Schach dem König im Nationaltheater

Um es gleich vorwegzunehmen: Einen solchen Publikumserfolg wie mit Walter H. Goetze's neuer Operette „Schach dem König“ hat das Nationaltheater selten erlebt. Jede Gesangsnummer wurde bei offener Szene beifällig, mehrere mußten wiederholt werden. Den begeisterten Beifall am Schluß mußte man durch den eisernen Vorhang abbrechen.

In der Welt der Operette gibt es bekanntlich ein besonderes Königtum mit einem trotteligen König und uftigen Hofschranzen. Das Libretto dieser Operette nach H. A. Schauszert von Paul Harms macht es sich etwas schwerer. Den begeisterten Beifall am Schluß mußte man durch den eisernen Vorhang abbrechen. In der Welt der Operette gibt es bekanntlich ein besonderes Königtum mit einem trotteligen König und uftigen Hofschranzen. Das Libretto dieser Operette nach H. A. Schauszert von Paul Harms macht es sich etwas schwerer. Den begeisterten Beifall am Schluß mußte man durch den eisernen Vorhang abbrechen.

darf jetzt „so viel blauen Dunst machen, wie er vertrauen kann“, der Prinz und Margareta werden glücklich, und ganz nebenbei finden sich auch der königliche Geheimsekretär und Harriet, das Töchterlein des Bittes vom „Blauen Hecht“ und Tabakgroßhändler Babakul Thomson, der nun königlicher Tabakminister wird.

Wenn also eine sehr amüsante historische Episode die Grundlage bildet, so sind der Hof und die Liebesgeschichten getreue Abbilder schon oft dagewesener Operettenvorbilder. Auch die zahlreichen Witze bestehen keineswegs durch Originalität. Aber die Handlung entwickelt sich, von dem unklaren Anfang abgesehen, lustig und sehr durchsichtig. Alles übrige macht die Musik Goetze's. Die kurze Einleitung beginnt mit einer beängstigenden lehrartigen Geste, aber dann geht sie in flottes Tempo über, und dieses bederrt die ganze Operette. Das harte Ausklingen der Gesangsnummern nähert sie dem Schauspiel an. Die Melodien sind wenig original, aber sie sind flüssig und geben leicht ein. Ein zündender Schläger folgt dem anderen. Im dritten Akt summiert das Publikum vergnügt den „Guten König Jacobus“ mit. Das Wert heiligt sich überhaupt in übermäßig schickinadlaune. Gelungene Tanzszenen unter Erika Köhler's Leitung geben ihm einen reuorientierten Anstrich und beleben die an sich schon sehr lebendigen Szenen noch mehr.

Die Aufführung war durchaus gelungen. Die Regie Hans Weder's holte das Letzte an komischer und karrierender Wirkung heraus, die Szenen waren lebendig und farbig. Karl Klauß dirigierte klar, brachte die Tanztruppen klar heraus und wählte Orchester und Bühne gut gegeneinander anzuordnen. Nicht unbeteiligt am Erfolg ist auch der Bühnenbildner Karl Peter, dessen lustige Entwürfe gleich die rechte Stimmung schufen. Hans Weder gab auch den gutmütigen, aber

ständig lauchenden König Jakob und damit einen Operettenkönig von übermäßigender Komik. Das komische Gegenstück zum polternen König war der vorsichtige Minister Hippolyt Pennoz, der von Josef Offenbach mit gleichem Erfolg gespielt wurde. Sein „Marzipanschweinchen“ war Hermine Klegler, eine wahrhaft überzeugende „Gewitterglocke“. Die Tänzerin-Prinzessin Margareta spielte Gertrud Gell, die gesanglich und schauspielerisch Bestes gab. Max Reichart hatte als Prinz William himmlische Höhepunkte und entsprechenden Erfolg. Für Humor sorgten außer den schon Erwähnten Klaus R. Krause als Babakul Thomson, der Schotte der üblichen Witze und sein lebendiger, drohiger Gegenbeweis, Elisabeth Willard, frisch und operettengerecht als seine Tochter Harriet, und Albert von Kühwetter als sein komischer Schwiegersohn und Geheimsekretär Phipps.

Mit der Vertonung dieser Operette ist Walter H. Goetze ein erfolgreicherer Schläger gelungen. Dr. Brinkmann.

Nationaltheater Mannheim. Heute, Montag, 13. Januar, im Nationaltheater: „Wilhelm Tell“. Den Rudenz spielt Richard Lauffen, den Fronvogel und den Winkelried Karl Hartmann. Beginn: 19.30 Uhr. — Morgen, Dienstag: „Die einsame Tat“. — Die Oper bereitet für den 19. Januar eine Reueinstudierung von Verdis „Rigoletto“ vor. Die Teilpartie singt zum ersten Male Wilhelm Tricloff. Musikalische Leitung: Cremer. Regie: Köhler-Beifflich.

Städtische Hochschule für Musik und Theater. Im Arbeitsprogramm der Städt. Hochschule für Musik und Theater für die kommenden Monate Januar, Februar und März sind folgende Aufführungen vorgesehen: Kammermusik-Lasse Müller; Zwei Abende mit Streicher-Kammermusik und Klavierkammermusik (Quartett-Duor von Borodin, Streichtrio von Mozilowitsch, Octett von Svendsen sowie Klaviertrios von Fr. Schubert, August Reuß und

das Klavierkonzert von Richard Strauß). — Schauspielerschule: Erstaufführung des Dramas „Der Verrat von Kovata“ von César Kry im Neuen Theater unter Mitwirkung der gesamten Schauspielerschule sowie der Regieklasse Holzlin, ferner „Die deutschen Kleinfäden“ von Kogebue, — Hochschule für Theater: Drittes Orchesterkonzert am 16. Februar unter Leitung von Direktor Hasberger als „Johann-Strauß-Abend“ mit den bekanntesten und schönsten Ouvertüren und Walzern. — Opernschule: Erstaufführung der beiden Einakter „Die chinesischen Mädchen“ von Da Capua und „Der betrogene Kadi“ von Gluck. Szenische Leitung: Dr. Köhlich, musikalische Leitung: Direktor Hasberger. — Außer diesen öffentlichen Veranstaltungen findet noch eine Reihe interner Abende statt.

Erna Schlüter nach Barcelona eingeladen. Wie wir hören, ist Erna Schlüter, die erfolgreiche Solistin der am Freitag von der NS-Kulturgemeinde veranstalteten Feiern, mit dem Bayreuther Dirigenten Carl Elmendorff nach Barcelona eingeladen worden, um in einer von diesem geleiteten Wagner-Aufführung die Brändide zu singen.

„Triumph des Willens“ im Ausland. Nach dem großen Erfolg von „Triumph des Willens“ in Jagreb (Jugoslawien) ist dieser Film nun auch in Amsterdam in zwei Vorstellungen gezeigt worden, wobei wiederum außerordentliche Eindrücke festgestellt wurden. Viele der Besucher hatten Tränen in den Augen, als sie das Schauspielhaus verließen. Aus Bosen wird heute berichtet, daß dort der Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens“ in geschlossener Vorstellung zur Aufführung gelangte. Es wurden nur Reichsdeutsche und von diesen wieder nur Angehörige der NSDAP zugelassen. Die Anwesenden des Kino wurden nicht in den Saal. Das Kinogebäude war von einer Anzahl von Geheimpolizisten umgeben. Aus dem geschlossenen Raum drangen mehrmals ortonartige Weisheitsführer.

Am Wochenende  
Familie  
Unter  
man in de  
ornee die  
gelbe Ach  
mein trug  
in der zw  
uniform i  
Zu froh  
radfahrer  
abend in  
die Kamer  
bern, erl  
einen Gr  
hungsanp  
der chemo  
an den C  
Kameraden  
Weltfriede  
Treu wo  
befunden,  
mitarbeiter  
bilden. Ei  
Deutschlan  
Schluß die  
Lucie S  
sprechend  
meiniam t  
ber. A. Z  
wirklich o  
die Aufs  
verblüffen  
Ganz lust  
ihre schau  
zeigen kon  
sch im fe  
reichen W  
Darbietung  
Nach Sch  
die ersten  
Neuordn  
Durch di  
fung des  
die Verufe  
len. Ein  
ist dabei  
bit über  
insolge ihr  
Aufbereitu  
und die G  
mit erbedl  
denen der  
lung und  
worden, d  
Biertel  
erstmalig  
31. März  
Jahresstat  
zufausbil  
den.  
Die Lan  
gen der A  
famterge  
zusammen.  
Bierteljah  
meiden.  
Der Jah  
Jubilare  
Vereinsfu  
210 Jubil  
strie, von  
eine Wäbr  
gar auf ein  
hnen Indu  
einer Ansp  
erartiff W  
das Wort,  
Arbeitsfron  
Seine Ansp  
Wir sind  
ist nicht d  
aktionärs,  
Weiter  
gemeinschaf  
brachte im  
Samstag e  
für die zahl  
ten zwei S  
Wandbeie  
8 4 0 1 3  
Humor und  
bekannter  
Sport m  
st, Gynna

reignisse

gefahren. In geriet in der landtschule ein rad erfahrt und Da man erkunfte man den nach der Unterburde, nachdem sich Freilungen hatte.

der Haltestelle erer Mann geendabnwaagen, en wollte. Der gab Signal, er keinswegs Weg fort, um um doch neben rastwagen vordnbahn an der n müssen und reigens gleichbahn in Fahrt hatte haarstark hatte beinade dem Mund ge gut, dah der mal des Straung nach vorst unwiearlich wagen hineinll zeit wieder vor einem Stroberqueren, dah nicht andere mit dem StroSters hinter he geben!

Arbeit

agen durch den oder durch die Feststellung mfaller an der cher Baum der hierbei von wieder Ausb. so dürfte es adordr darauf n unndig geur eine drinbandelt es sich norische Bäume, ir die Deslent-

Holzstücker bei an möchte soll emn man sehen alte Platanen handelt es sich auca bestimmt n Mannheimer hier nicht ohne ährt, die dem besonderen Reiz hier eine Veräume einen angehende Un, dah die Wurd abgefordern kurzstarkern h Es kann sein die Wurzeln älte im Winter haben, der Da die Bäume b nur die eine rich wird man Bäume pflanleidet.

der Abbernen Mezger Georg erefia eborene d Strauß). — ufführung des ara" von César Mitwirkung der der Regieklasse leinstädter" von eker: Drittes unter Leitung Johann-Strauß- und schönen vernschule: alter „Die Wina und Der beensche Leitung: Direktor fenslichen Ver- Reihe interner

ona eingeladen. lüter, die erkeitag von bet ten Feterstunde, Carl Eimer geladen worden. iteten Wagner- sungen.

Ausland. Nach dy des Willens" dieser Film nun t Vorstellungen rum a ußer- schaftlich wur- Tränen in den bden verlassen. tet, dah dort der des Willens" Aufführung ge- bdeutsche und ge der RSDAP des Rino darfi- nogebäude war polizisten um- Raum drangen ürnte.



Hoffnungen, die nicht erfüllt wurden

Am Wochenende wurden die Wintersportkürze zu Wasser

Familienabend der „Gelben Brigade“

Unter der Gelben Brigade verstand man in der Zeit der farbenprächtigen Friedensarmee die zwei badischen Regimenter, welche gelbe Achselflappen und Vorlöcher an den Helmtrüger, die 11ter und 14ter, die später in der zweckmäßigeren, schlichten grauen Felduniform im Weltkrieg ihren Mann fanden.

Zu froher Familienfeier trafen sich die Kameradschaften beider Regimenter am Samstagabend in der Väterkammer. Zahlreich waren die Kameraden, zumeist mit Frauen und Kindern, erschienen. Das Programm wurde durch einen Eröffnungsmarsch eingeleitet. Die Begrüßungsansprache hielt der Kameradschaftsführer der ehemaligen 14ter, Dr. S. E. S. Er wies auf den Opfermut und die Treue der Frontkameraden hin und gedachte der Toten des Weltkrieges und der Bewegung. Opfermut und Treue wollen die Frontkameraden auch heute befehlen, indem sie an der Volksgemeinschaft mitarbeiten und einen Teil dieser Gemeinschaft bilden. Ein „Sieg-Heil!“ auf den Führer, das Deutschland- und Dorf-Wechsel-Vied fanden am Schluß dieser Ansprache.

Luce Schumacher sang mit ihrem ansprechenden Sopran zuerst allein, später gemeinsam mit dem Sänger Keller, nette Lieder. A. Türke war als „Mariasenfanter“ wirklich originell, Kamerad Scheffele hielt die Zuschauer für einige Minuten mit seinen verblüffenden Zauberfunkstücken im Bann. Eine lustige Poffe, bei der die drei Mitspieler ihr schauspielerisches und gesangliches Talent zeigen konnten und schließlich drei Paare, die sich im festlichen Streitreanz drehen, erwideten reichen Beifall. Kamerad Firtz leitete die Darbietungen und wirkte auch als Ansager mit. Nach Schluß des Programms leitete ein Tanz die ersten Stunden des Sonntages ein.

Neuordnung der Berufsberatungsstatistik

Durch die Wichtigkeit einer organischen Lenkung des Arbeitsmarktes wird in Zukunft auch die Berufsberatung eine besondere Rolle spielen. Ein unerlässliches Mittel für diesen Zweck ist dabei die Statistik. Da nun die Jahrestatistik über die Ergebnisse der Berufsberatung infolge ihres großen Umlanges und der langen Aufbereitungszeit Aufschlüsse über den Stand und die Entwicklung der Berufsberatung nur mit erheblicher Verzögerung gibt, ist vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angeordnet worden, daß die Arbeitsämter in Zukunft Vierteljahresmeldungen erheben, erstmals für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1936. Gegenüber der bisherigen Jahrestatistik ist eine Spalte „vermittelte Berufsausbildung sonstiger Art“ eingeführt worden.

Die Landesarbeitsämter prüfen die Meldungen der Arbeitsämter und stellen sie zum Gesamtsergebnis in dem Landesarbeitsamtsbezirk zusammen. Doppelmeldungen innerhalb einer Vierteljahresmeldung sind unbedingt zu vermeiden.

Ludwigshafen am Wochenende

Der Jahrestag der Saarbefreiung wird festlich begangen / Im Zeichen des WSW

Jubilare der Arbeit. Der große Saal des Vereinshauses der IG sah am Freitagabend 310 Jubilare der Arbeit der IG-Farbenindustrie, von denen 172 auf eine 25jährige, 110 auf eine 20jährige, 21 auf eine 15jährige und 7 sogar auf eine 10jährige Tätigkeit in diesem großen Industriezweig zurückblicken können. Nach einer Ansprache des Betriebsführers Dr. Gauß ergriff Betriebsstellenobmann Herrmann das Wort, überbrachte die Grüße der Deutschen Arbeitsfront und der Kreisleitung der RSDAP. Seine Ansprache klang in dem Bekenntnis aus: „Wir sind Herzen unserer Arbeit. Dieses Werk ist nicht das Werk eines unbekanntem Proletariats, sondern unser aller Werk.“

Heiterer Abend im Saalbau. Die Arbeitsgemeinschaft der freischwebenden Berufsämter brachte im Rahmen eines heiteren Abends am Samstag eine Fülle von Humor und Frohsinn für die zahlreichen Besucher. Anschließend spielten zwei Kapellen zum Tanze auf. — Auch Wandabend hatte sein Ereignis. Familie Forstbach aus Mannheim sorgte für Humor und Stimmung. Eine größere Anzahl bekannter Künstler wirkte mit.

Sport mit „AdF“. Körperkultur, Leichtathletik, Gymnastik, Boxen, kurz alle Sportarten, wie

Winterfest unseres Schiffervereins

Aufführung „Des Rheinschiffers Traum“ / Ein Abend ungestörter Harmonie

Das frische Grün der Lorbeerbäume, die bunten Farben der Flaggen und Fahnen und eine festlich gestimmte Menge gaben den äußeren Rahmen ab, in dem der Mannheimer Schifferverein sein 41. Winterfest im großen Saal des Friedrichsparks feierte.

Wenn wir rückblickend über das festliche Ereignis berichten, so freut es uns, feststellen zu können, daß die Winterfeier des Schiffervereins unter einem guten und glückhaften Stern stand. Die Bande der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit schlossen sich wieder enger und fester, und der graue Alltag war auf ein paar Stunden ausgeschaltet und verhasst. Aus den Fahnen und Flaggen stach ein Wimpel ins Auge, auf dem „Guter Kamerad“ zu lesen war. Er war uns Symbol nicht nur für den Abend, sondern für das Leben der Schiffer überhaupt. Stellt dieser Beruf nicht tagtäglich und stündlich gerade an die Kameradschaft große Anforderungen? In diesem kameradschaftlichen Zeichen hand auch der ganze schöne Abend, der in voller Harmonie und in ungestörter Eintracht verlief.

Eine große Anzahl von Ehrengästen von Partei, Staat, Stadt, Hafenverwaltung, Eisenbahn, von Handel und Industrie, der evangelischen Kirche und der Meeresreise hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Abend beizuwohnen. Die Kapelle Beckers sorgte unermüdet und fleißig für gute Musik, die uns nicht mit schmäligen und atonalen Jazzklängen behel-

ligte, was wir besonders anerkennend hervorheben wollen. Im übrigen trug Kapellmeister Beckers mit seiner treuen Schar wesentlich zum Gelingen des Abends bei.

Im Mittelpunkt der Winterfeier stand ein Theaterstück, „Des Rheinschiffers Traum“, von unserem Mannheimer Kunstmalers Heinrich Bornhofen verfaßt, das uns die Wiedererhebung unserer Wehrmacht in sinnvollen Bildern vor Augen führte und das stürmischen Beifall auslöste. Alle Darsteller trugen ihr Bestes zum Gelingen des Werkes bei, dessen musikalische Leitung in den bewährten Händen Kapellmeisters Beckers lag. Hervorheben wollen wir dabei den Rheinreiter- und Holzschubstanz der Geschwister Lortz, deren längerer Leistung sich alsüchlich mit der mimischen verband. Daß bei einem Schiffer-Winterfest auch das Schifferlied nicht fehlen darf, ist eigentlich selbstverständlich. Die Geschwister Hercher spielten einige Weisen auf der Handharmonika vor, wofür ihnen herzlich Beifall dankte, um so mehr, als sie die Enkel eines alten Vereinsmitgliedes sind. Einpaar der Feier hieß Vereinsleiter Kühnle Vereinsmitlieder und Gäste herzlich willkommen. Am Ende des offiziellen Teils achtete man auch der Armen durch eine Tellerkassensammlung für das WSW. Dann ging es zum Tanz, zu dem die Kapelle Beckers fleißig aufspielte. Ein schönes Fest ging so vorüber, das nicht nur Tradition besitzt, sondern auch durch die Fassung seines Programms zufriedenstellen konnte.

Gerechte Strafe für jüdische Hezerin

Sühnung des Badischen Sondergerichts / Feiges Leugnen hilft nichts

Das Badische Sondergericht hatte sich am Samstag mit der in Karlsruhe wohnhaften Toni Willator zu befassen, die dort ein Biergeschäft betreibt. Sie ist polnische Staatsangehörige; ihre Massezugehörigkeit ist ihr unklar geblieben. Früher Mitglied der SPD, gehörte sie auch der „Internationalen Frauenliga“ an, die nach ihren Angaben „den Frieden der Welt erstrebt“. Auf die heutigen Verhältnisse ist sie natürlich böse; eine ihrer Töchter ist bereits nach Palästina ausgewandert.

In ihrem Lebenslauf erklärt sie gegenüber einer Rassistin, daß die Juden im Ausland nicht deutsche Waren produzieren, sondern deutsche Waren würden wegen ihrer schlechten Qualität nicht gekauft. Wie sie es dem deutschen Volk so schlecht gegangen, wie in den letzten zwei Jahren, es kämen aber auch wieder andere Zeiten, und ähnlichen Unsinn. Auch andere Rassistinnen hörten die Weisheiten der Jüdin mit an, die aber alles nicht wahr haben wollte. Die Rassistin war naturgemäß über diese in einem öffentlichen Redenstunde gemachten Hezerereien unzufrieden.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Nickel, wies bei der Einvernahme der Hauptzeugin nochmals auf die Bedeutung des Eides hin und betonte ausdrücklich, daß gerade in einem Falle, in dem es sich um eine Anklage gegen Richter handelt, die Zeugen ganz besonders sorgfältig mit der Wahrheit in ihren Aussagen sein müßten. Die Aussagen der Zeugin waren zu klar und deutlich, so daß das Leugnen und die

Verbrechungskünste der M. keinen Erfolg haben konnten. Das Gericht erdachte in den Aussagen nicht nur eine gedäbige Gesinnung, sondern auch einen Angriff gegenüber Mitgliedern der Regierung und schickte die Jüdin auf sechs Monate ins Gefängnis.

Franz Ludwig Erbacher aus Salsbach, 35 Jahre alt, hatte sich in Freiburg im Hofe des Hauses, in dem er wohnte, schwere Verunfallungen gegenüber dem Führer zuschulden kommen lassen. Er ist geistlich, will aber die Sache „nicht so ernst gemeint“ haben. Die Anklagebehörde beantragte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, das Gericht ließ ihn aber mit fünf Monaten durchkommen.

Robert Sauter aus Hilsbach ist mit den deutschen Zeitungen nicht zufrieden. Er möchte sich in Bruchsal in einem Kaffee in ein Gespräch mit vier Nationalsozialisten, die gerade über Redaktionen in einer deutschen Tageszeitung sprachen. Er wollte nun die jüngeren Leute belehren und ihnen vormachen, daß, wenn man die Wahrheit wissen wollte, man andere Zeitungen lesen müsse. S., der dem sträuben Zentrum nahe stand, wollte nun seinen damaligen Bemerkungen eine ganz andere Auslegung geben, doch fanden dem eindeutige Zeugenaussagen entgegen. Er besand sich bereits in Schubhaft. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Was der angehende Flieger wissen muß

Die Richtlinien für die Einstellung von Freiwilligen für die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt die Richtlinien für die Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe bekannt:

Die nächsten Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen im Frühjahr (16. April) und im Herbst (1. Oktober) 1936. Meldebuch für die Frühjahrseinstellung am 15. März 1936, für die Herbstseinstellung am 30. April 1936.

Für die Einstellung kommen in Frage: für die Fliegergruppe Bewerber von 18 bis 23 Jahren; für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment „General Göring“ Bewerber von 18 bis 25 Jahren. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1915 bis 1918 müssen vor der Einstellung ihrer Arbeitspflicht genügt haben.

Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine Dienstzeit von vierzehnhalf Jahren

verpflichten. Bei Verwendung als liegendes Personal wird eine Zusatzverpflichtung auf insgesamt 12 Jahre gefordert. Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf ein Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments „General Göring“ müssen sich bei der Frühjahrseinstellung (16. April 1936) auf zweieinhalb Jahre, bei der Herbstseinstellung (1. Oktober 1936) auf zwei Jahre verpflichten.

Die Bewerber müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, wehrwürdig, deutschen oder artverwandten Blutes, unbescholten, unbescholten und tauglich I oder II für den Wehrdienst sein. Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter.

Bevorzugt eingestellt werden Angehörige des DVB, Personal der Luftverkehrsvereine, Personal der Luftfahrtindustrie, Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des RSL teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrgangs vor Dienstbeginn verpflichten. Angehörige der SA, Inhaber von Sportabzeichen.

Bewerber, die noch nicht gemustert sind, müssen sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde in die Wehrstammrolle eintragen lassen und die Ausstellung eines Freiwilligenscheines für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst beantragen. Angehörige der bereits gemusterten Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen sich bei der polizeilichen Meldebehörde nicht zu melden.

In der Bekanntmachung des Reichsluftfahrtministeriums wird dann im einzelnen ausgeführt, was dem Einstellungsgesuch beizufügen und an welche Dienststelle es zu richten ist. Weitere Auskünfte über Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe erteilt das für den Wohnort zuständige Wehrbezirkskommando, in der demilitarisierten Zone die untere Erfahrungsbehörde.

Heinrich Versch liest

Heinrich Versch liest nicht am Mittwoch, 15. Jan., sondern am Freitag, 17. Januar 1936, in der Harmonie, 20.15 Uhr. Da sich Heinrich Versch auf einer Vortragsreise befindet, ergeben sich technische Schwierigkeiten, die diese Verlegung notwendig werden lassen.

Neuer Trockenkurs

Für Anfänger ist die beste Vorbereitung für diesen schönsten Wintersport der Trockenkurs. Neben Schwimmkurs werden Übungen auf den Brettern durchgeführt, die den Anfänger in die neue Sportart einführen. Mitzubringen sind neben Sportkleidung die Skifelle. Bretter werden gestellt.

Der geschlossene Kurs findet an vier Abenden jeweils Montags und Freitags von 19.30 Uhr in der Turnhalle des Karl-Friedrich-Gymnasiums, Kolkestraße, statt.

Neue Bestimmungen über die Einrichtung von Rundfunkanlagen auf Probe. Der Reichspostminister hat die Bestimmungen über die Sondergenehmigung für Einrichtung von Rundfunk-Empfangsanlagen auf achtstellige Probe in folgender Weise geändert: Während bisher Unternehmer, die sich gewerbsmäßig mit der Herstellung oder dem Betrieb von Empfangsapparaten befassen, verpflichtet waren, schon die Abfertigung der Einrichtung einer Rundfunkanlage auf Probe der Justizpostinspektion mitzuteilen, ist künftig die Abfertigung der Einrichtung anzeigepflichtig. Zwangsläufig ergibt sich daraus, daß bei der Anzeigebildung die Anlage endgültig übernommen wird, in Zukunft bei der achtstägigen Frist der Tag mitzuzurechnen ist, an dem mit der Einrichtung begonnen worden ist, während früher der Tag der Fertigstellung der Anlage in die achtstägige Frist miteinzubeziehen war. Zu beachten ist auch, daß von jetzt ab für die erstmalige Erhebung der Rundfunkgebühr der Tag des Beginns der Einrichtung, nicht mehr der Tag der Fertigstellung der Anlage maßgebend ist.

Keine Rücknahme auf Paketen und Wertbriefen nach Danzig. Die Postverwaltung der Freien Stadt Danzig läßt die auf weiteres Rücknahme auf Paketen und Wertbriefen aus Deutschland nicht mehr zu. Dagegen ist Rücknahme auf Postsendungen der übrigen Sorten auch weiterhin zugelassen, sofern die Sendungen nicht Waren enthalten, deren Bezahlung über die Berechnungsfeststellung erfolgen muß. Bei den inzwischen noch im Gebiet der Freien Stadt Danzig eingehenden Rücknahmeforderungen mit Waren aus Deutschland, die über das Berechnungskonto zu bezahlen sind, muß der Empfänger g. R. die Freigabe der Rücknahme durch den Absender veranlassen.

Daten für den 13. Januar 1936

Sonnenaufgang 8.32 Uhr, Sonnenuntergang 16.35 Uhr. — Mondaufgang 22.30 Uhr, Monduntergang 9.53 Uhr.

- 1859 Der Schriftsteller Karl Bleibtreu in Berlin geboren (gest. 1928).
1914 Der Kunstgelehrte Alfred Lichtwark in Hamburg gestorben (geb. 1852).
1916 Cetinje, Hauptstadt von Montenegro, von österreichischen Truppen besetzt.
1928 Der Theologe Friedrich Loofs in Halle a. S. gestorben (geb. 1858).
1935 „Die Saar ist frei!“ (90,8 Prozent für Deutschland).

Was ist los?

Montag, 13. Januar:

- Nationaltheater: „Wilhelm Tell“ von Schiller. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
Kolonnen: 20 Uhr Volksmusik-Konzert. Dirigent: Prof. D. Abendroth, Leipzig.
Kunsthalle: 20.30 Uhr Vortrag Mannheimer Altertumsverein: Germanische Heiligener. Direktor Wilhelm Zucht, Litzmann.
Kleinfunkhaus: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Düssel, Kaffee Kurplatz, Wintergarten, Clou, Corfo.
Ständige Darbietungen:
Stadt, Schloßmuseum: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Vom Witzplod zur Reichsausbahn. — Die deutsche Weinstraße.
Stadt, Schloßherren: 11-13 und 17-19 Uhr Auslieferung: 9-13 und 15-19 Uhr Verkauf.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 13. Januar

- Stuttgart: 6.00 Choral; 6.06 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Unterhaltungsmusik; 9.30 Unsere Kantate; 10.15 Uhr in der Tübingen; 10.15 Uhr zwei für freiten; 11.30 Bauer, für 0.5; 12.04 Schöpfung; 14.00 Katerl von zwei bis drei; 16.00 Politische Musik; 17.45 Von schwarzen Belegen; 18.00 Schöne Musik; 19.45 Deutsches Theater dem deutschen Volk; 20.10 Ter 13. Januar 1935; 22.30 Musik zur guten Nacht; 24.00-2.00 Aus Operetten und neuen Tonfilmen.



Sport für jedermann

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der RSB „Kraft durch Freude“ vom 13. bis 19. Januar 1936

Dienstag, den 14. Januar

- Schwimmen für Hausfrauen (Vormittagskurs): 10.00 bis 11.30 Uhr, Stadt, Hallenbad, Halle II. — Wägen, Körperkultur: Frauen u. Männer: 18.00-20.00 Uhr, Tullaoberschule, Tullastr.; 19.30-21.30 Uhr, Volkshochschule, Richard-Wagner-Str.; 19.30-21.30 Uhr, Sedentem, Turnhalle der Schule. — Früh-, Gymnastik und Spiele: Frauen u. Mädchen: 19.30-21.30 Uhr, Waldhofschule, Cyprianer Str.; 19.30-21.30 Uhr, Dumbdellschule, Gartenstraße; 19.30-21.30 Uhr, Wägenberufsschule, Weberstr. — Schwimmen: Männer: 20.00-21.30 Uhr, Stadt, Hallenbad, Halle III. — Volkstanz: Frauen u. Mädchen: 19.30-21.30 Uhr, Volkshochschule, Gartenstraße; 19.30-21.30 Uhr, Volkshochschule, Otto-Beck-Str. — St.-Gymnastik: Frauen u. Männer: 20.00-21.30 Uhr, Tulla-Cherrenschule, Tullastr. — Gymnastik für Frauen (Wehrweisse Bebe): 20.00-21.00 Uhr, Wägenberufsschule, Weberstr. — Wehrweisse Baben: Männer u. Frauen: für Anf., 19.30 bis 20.30 Uhr, Volkshochschule, Otto-Beck-Str.; für Fortg., 20.30-22.00 Uhr, wie vor. — Reiterferien-gymnastik: 16.00-17.00 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle. — Reiten: Frauen u. Männer: 19.00-20.00 Uhr, St. Reithalle, Schloßhof. — Rettungsschwimmen: nur Männer: 21.30-23.00 Uhr, Stadt, Hallenbad, Halle III.





Die Spiele des Sonntags

Fußball

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Baden, Abt. 1, Baden, Abt. 2.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Baden, Abt. 2, Abt. 3, Abt. 4, Abt. 5, Abt. 6, Abt. 7.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Neuerlicher Punktverlust des Meisters

VfR Mannheim — VfB Mühlburg 2:2 (2:1) Eden 11:2

Die Überraschungen in der Mannheimer Gauliga sind heuer wie kaum zuvor an der Tagesordnung. Wohl wußte man, daß dem VfR Mannheim die Leute aus Mühlburg gar nicht besonders liegen, was die bis jetzt erzielten unentschiedenen Resultate zur Genüge beweisen.

aber dem Fachmann erklärlich erscheint, wenn man bedenkt, daß die Mannschaft nicht unwesentlich verjüngt worden ist. Dabei darf aber nicht verfehlt werden zu betonen, daß gerade die jüngeren Kräfte sich bis jetzt tadellos geschlagen haben.

Trotz strömendem Regen haben sich ungefähr 1500 Zuschauer zu diesem Spiel eingefunden. Der Spielplatz war mit großen Pfützen durchsetzt und der nasse Boden erschwerte nicht nur die Spielaktionen beider Mannschaften ungemein, sondern er stellte auch ungebührliche Anforderungen an alle.

Die Gäste aus Mühlburg haben nicht mehr zu verlieren, sondern nur noch alles zu gewinnen, sie sind in Abhängigkeiten. Das mag ihnen den Plan ergeben haben, mit dem sie heute kämpften.

Amicitia Viernheim hoch geschlagen

Amicitia — VfB Viernheim 5:0

Amicitia: Immel, Volk, Helm; Wunsch, Reifer, Brecht; Benz, Rapp, Tamming, Güder.

Viernheim: Krug; Mantel, Kattermann; Martin, Bauerfeld, Feisch, Müller, Koob, Georg, Schmitt, Rih II.

Bei dem tollen Subelwetter, das den Amicitia-Platz in kaum beschreibbarem Zustand versetzte, hatten sich naturgemäß nur 1000 Zuschauer eingefunden, um das erstmalige Auftreten der Viernheimer zu sehen.

Vorher wir aber auf das Spiel eingehen, sei des einfach unangenehmen Schiedsrichters Kegelmann-Vierfeld gedacht. Man hat schon öfter auf diesem Gebiete erlebt, aber was an diesen Tagen von diesem Schiedsrichter geboten wurde, das geht denn doch über die Spitzmaße.

Zum Spiel selbst sei gesagt, daß Amicitia die ganzen 1 1/2 Stunden über klar, mitunter drückend überlegen war und die Viernheimer immer nur durch gelegentliche Vorstöße, die aber stets gefährlichen Charakter trugen, sich Luft zu schaffen vermochten.

Im Sturm war Rapp wiederum ein famoser Anführer, der seine Leute zur rechten und zur Linken mit wunderbar genauen Vorlagen ins Gefecht schickte. Brecht und Güder waren zwei rasante Flügel und Damminger und Benz vervollständigten dieses Quintett zu einer sehr gefährlichen Angriffswaffe.

Die Viernheimer enttäuschten. Zweifellos befiel die Mannschaft einige sehr gut veranlagte

Spieler, so den Rechtsaußen Müller, den jugendlichen Mittelstürmer Georg und den Linksaußen Rih II, aber zusammenhängende Leistungen sah man von dieser Reihe eigentlich wenig. Es waren mehr durchbruchartige Aktionen, die vom Viernheimer Angriff eingeleitet wurden.

Der Spielverlauf

Bereits in der fünften Minute erhält der Amicitia-Rechtsaußen Brecht eine feine Vorlage von Benz. Er schießt, Krug wehrt den Ball kurz ab und der herbeistürzende Damminger schießt Ball und Torwart über die Linie. 1:0.

In der zweiten Hälfte ist das Bild wie vorher. Amicitia gestaltet auch diese 45 Minuten stark überlegen. Der Schiedsrichter wird in seinen Entscheidungen immer unmöglicher, übersteht einwandfreie Elfmeter, usw.

im übrigen verlassen sie sich auf so gute Einzeltäter wie Rih I, Rapp und Bredt, eine im ganzen genommen sehr gute Käuferreihe und Schwörer, Oppenhäuser und Ball im Sturm. Sie wußten auch, worauf es ankam, denn der Mittelläufer Güder ging Langenbein nicht von den Socken, Gruber und Doram deckten ihre Außen vorzüglich, so daß der VfR-Sturm große Mühe hatte, überhaupt ins Spiel zu kommen.

Der Verlauf des Spieles war, wie bereits erwähnt, interessant und spannend. Schon in den ersten Minuten hatte sich der VfR zwei Eden geholt und einige Bälle knapp neben das Tor geplatzt. Die gute Spielweise war jedenfalls beim Meister vorhanden. Sie wurde noch erhöht, als Strieblinger nach 10 Minuten, nach vorangegangener Kombination Spindler — Langenbein das erste Tor erzielt hatte.

Nach Wiederanstieg drängte Mühlburg stark, während der VfR in allen Reihen bedenkliche Schwächen zeigte. Wieder war es ein Strafstoß, diesmal von Gruber getreten, der die Veranlassung zum Ausgleich für Mühlburg gab. Ball spielte zu Schwörer und dessen 20-Meter-Schuß ließ Bredt unter den Armen hindurch in die Ecke fliegen.

Für den VfR mag es schmerzhaft sein, wiederum einen Punkt eingebüßt zu haben, in einem Spiel, das er eigentlich hätte gewinnen müssen. Doch der Punktverlust ist bald so kümmerlich, wenn aus ihm die Lehre gezogen wird und man bestrebt ist, mit der Zeit eine stabile einseitige Eis herauszuwaschen zu lassen.

Drei Elfmeter im Bröhringer Tal

Germania Bröhringen — Freiburger FC 4:1 (2:0)

Einen sehr wertvollen Zien landeten die Bröhringer Germanen am Sonntag gegen den Freiburger FC, denn nun dürfte die Abstiegsgeschick abgemittelt sein. Auf dem Schneebedeckten, schweren Boden haben die rund 1000 Besucher, unter denen sich auch Hochamtmeister Linnbach befand, ein kampfbetontes Spiel, das die Germanen verdient zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Gegen Oesterreich und Belgien

Der Englische Fußballverband hat beschlossen, die Einladungen Oesterreichs und Belgiens zu Länderspielen in Wien und Brüssel anzunehmen. Die englische Länderelf wird also am 9. Mai gegen Oesterreich und am 13. Mai gegen Belgien spielen. 1930 spielten die Engländer in Wien 0:0, 1931 waren sie in Brüssel 4:1 siegreich.

Die jüddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table with 5 columns: Gau name, Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. Includes Gau XIV — Baden, Gau XV — Württemberg, Gau XIII — Südwest.

Table with 5 columns: Gau name, Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. Includes Gau XVI — Bayern.

### Unferbaden-Off

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	berf.	Tore	Pkt.
98 Schwabingen	12	10	2	—	39:11	22
99 Sandhausen	12	8	2	2	25:18	18
100 Wiesloch	11	8	2	1	34:25	18
101 Weinheim	12	5	2	5	27:23	12
102 Eppelheim	12	5	2	5	23:22	12
103 Kirchheim	11	5	1	5	25:18	11
104 Eberbach	12	5	1	6	21:24	11
105 Rieders Weibbüren	10	3	2	5	10:20	8
106 Union Heidelberg	11	4	—	7	13:35	8
107 Sandshausheim	13	3	1	9	14:26	7
108 Plankstadt	12	2	2	8	16:23	6
109 05 Heidelberg	10	2	1	7	12:24	5

### Neulussheim an zweiter Stelle

Ivesheim — Neulussheim 5:2

Die Mannschaften betreten komplett das Spielfeld. Neulussheim hatte Anspiel, Ivesheim bekam jedoch den Ball und zog gleich mächtig los. Die Verteidigung von Neulussheim zeigte sich aber von der guten Seite. Auch Neulussheim kam zum Angriff. Doch der Torwart von Ivesheim rettete im letzten Augenblick. Der Linksaußen von Ivesheim bekam den Ball, flankte nach rechts, der Rechtsaußen nahm an, schon den Verteidiger von Neulussheim an und der Ball sauste ins Netz. Ivesheim ging damit durch ein Eigentor mit 1:0 in Führung. Jetzt wurde der Kampf spannender, denn Neulussheim ging jetzt aus sich heraus und der schmerzliche Sturm drängte mächtig zum Ausbruch. Dieser wurde auch in der zehnten Minute durch einen Strafstoß von Adler herbeigeführt. Ivesheim war jetzt seinen Sturm stark nach vorn, Mittelläufer und Verteidiger von Neulussheim waren aber immer noch gut auf dem Posten. In der 20. Minute ging Neulussheim in Führung.

Die Verteidiger von Ivesheim machten immer wieder Stellungsfelder. Einen Weichfuß von rechts nahm der Linksaußen auf und konnte freistehend seinem Verein die Führung verschaffen. Das Nachspiel von Ivesheim brachte das Neulussheimer Tor immer wieder in Gefahr. In der 30. Minute wollte Ivesheim der Ausgleich durch einen Hände-Elfmeter, der aber von dem Torwart von Neulussheim sehr gut gemeistert wurde. Der Ivesheimer Torwart stoppte den Halbrechen von Neulussheim im letzten Augenblick durch Hinwerfen sehr gut ab. Der Mittelläufer von Ivesheim gab schon zum Linksaußen. Dieser lief mit dem Ball nach vorn und sandte unhaltbar zum Ausbruch ein.

Die zweite Spielhälfte begann mit einem Hölletempo beider Mannschaften. Ivesheim will in der Tabelle weiter nach oben und Neulussheim möchte die Tabellenführung nicht abgeben. Die Chancen waren jetzt verteilt. Der Mittelläufer von Ivesheim ging im Mittelfeld durch, wurde vom Verteidiger regelwidrig gelegt. Der angegebene Elfmeter brachte den Führungstreffer für Ivesheim. Neulussheim kam schon durch, aber der Ball wurde verschossen. Bei einem unfairen Angriff des Ivesheimer Rechtsaußen mußte dieser auf Gehäß des Schiedsrichters den Platz verlassen. Eine harte Entscheidung. Das Spiel wurde jetzt härter. Der Schiedsrichter gab das Spiel langsam aus der Hand. Ivesheim stand nur noch mit zehn Mann im Felde, drängte aber trotzdem mächtig, in dessen jeder Angriff wurde durch Fouls von den Verteidigern unterbunden. Hier wäre auch eine Herausforderung am Platz gewesen. Bei einem Zusammenprall des Mittelläufers von Ivesheim und des linken Läufers von Neulussheim mußten beide den Boden aufsuchen und mußten dann den Platz verlassen.

Es war eine Erlösung für die Zuschauer, als der Schlußpfiff ertönte, denn der Schiedsrichter hatte nicht das Zeug, um unparteiisch durchzugreifen. Bei den Siegern war der Torwart gut. Die Verteidiger waren nicht auf der Höhe. Die Läuferreihe war gut besetzt. Der Sturm erwies sich bis auf den Halbläufer, der etwas zu sehr ins Einzelspiel verfiel, gut. Von den Neulussheimern war der rechte Verteidiger der bessere, der aber kein unfairen Spiel lassen muß. In der Läuferreihe ragte der Mittelläufer Dörmann hervor, der seinen Sturm mit schönen Vorlagen bediente. Im Sturm war die rechte Seite die bessere.

A. F.

### Neufel verläßt Amerika

Walter Neufel, der nach seiner Niederlage gegen den früheren Weltmeister Primo Carneta nicht mehr im Ring erschienen, aber in den Vereinigten Staaten abgedient ist, kehrt jetzt nach Europa zurück. Wahrscheinlich wird er nach England fahren, um dort einen Kampf mit dem Sieger der Veranstaltung Petersen — Harben, die am 29. Januar vor sich geht, zu bekommen.

In der Begleitung Neufels wird sich übrigens der frühere amerikanische Halbschwergewichts-Weltmeister Bob Olin befinden, der einige Kämpfe in europäischen Ringen austragen will. Bob Olin sollte bekanntlich schon einmal nach Europa kommen, als er noch im Besitz der Weltmeistertitel war, aber bekanntlich verschlug sich seinerzeit das Projekt eines Kampfes mit Adolf Heuser.

### Ein Meister stellt Titel zur Verfügung

Der englische Weltgewichtmeister Pat Butler, der seinerzeit den Titel durch einen Sieg über Harry Nelson gewann, hat in den letzten Monaten von 18 Kämpfen nur fünf gewinnen können, aber trotzdem blieb er Meister, weil der Titel nie auf dem Spiel stand. Als Butler nun dieser Tage in Blackpool von dem ziemlich unbekanntem Harry Woodward so zusammengeschlagen wurde, daß der Richter den Kampf vorzeitig stoppen mußte, hat Butler selbst eingesehen, daß so seine Kämpfe eines Meisters nicht würdig sind. Er stellte seinen Titel der englischen Vorbehörde zur Verfügung.

## Sandhofen übernimmt die Führung

SpBg. Sandhofen — Fortuna Heddesheim 5:0

Einen interessanten Kampf sah man auf dem Sandhofener Gelände. Eine ganze Halbzeit hindurch verstand es Heddesheim, Sandhofen gegenüber einen ebenbürtigen Gegner abzugeben. Erst nach Wiederbeginn der zweiten Halbzeit machte sich das faktisch überlegene Spiel von Sandhofen in Toren bemerkbar. Heddesheim, das durch das Vorrücken beider Verteidiger Sandhofen stets in die Abseitsfalle locken wollte, hatte das Pech, daß gerade der Mittelläufer und der Rechtsaußen durch ihre gefährlichen Spürs bei der aufgeregten Verteidigung sehr produktiv werden konnten, was sich auch in den fünf Toren zahlenmäßig ausdrückte.

Der Schiedsrichter Eichhorn (Meisingen) war nicht immer zufriedenstellend. Gerade in den Schlussminuten wäre das Spiel durch seine Schwäche dehnbar ausgeartet. Etwa 600 Zuschauer waren erschienen.

Die Mannschaften hießen:

Sandhofen: Wittenmann; Müller, Schenkel; Dör, Matzies, Webe; Fluder, Michel, Weibel, Krukowski, Vogel.

Heddesheim: Schmitt H.; Schmitt D., Ketterer A.; Veltman, Reinhardt, Keder; Bierling G.; Bierling S., Schmitt A., Dör, Ketterer G.

Sandhofen war in allen Mannschaftsteilen seinem Gegner überlegen und gab fast durchwegs den Ton an. Die Hintermannschaft mit Müller als rechter Verteidiger schlug sich ausgezeichnet.

In der Läuferreihe wirkte Dör als rechter Läufer zum ersten Male mit. Wenn er das Lampenfieber bewungen hat und etwas schneller wird, werden seine Leistungen sicher noch besser. Matzies und Webe spielten ohne Tadel. Im Sturm wurde diesmal eifriger gespielt. Sehr gut war wieder Fluder, der mit seinen Flankentritten stets gefährlich war.

Heddesheim spielte sehr flott und konnte besonders in der ersten Halbzeit gut gefallen. Der

Torwart war an den Toren schuldlos; er hielt eine ganze Reihe von gefährlichen Schüssen. Beide Verteidiger hatten einen guten Abschlag, wurden aber stets überrumpelt.

Die Läuferreihe spielte etwas robust in der Abwehr. Im Aufbau konnte sie es ihrem Gegenüber nicht gleich tun. Der Sturm war sehr beweglich, kam oftmals sehr schön vor das Tor, aber dort war es mit der Kunst zu Ende. Entweder stoppten Sandhofens Verteidiger die Angriffe ab, oder Wittenmann im Tor machte die bestgemeintesten Schüsse junichte.

In der ersten Halbzeit war Sandhofen sofort tonangebend, aber Heddesheim zeigte dem technischen Können von Sandhofen sehr großen Eifer entgegen und hielt so ziemlich die ersten 45 Minuten ausgeglichen. Fluder, der sofort eingesetzt wurde, schoss, aber knapp ging der Ball über die Latte.

Ein Strafstoß von Michel lenkte Torwart Schmitt zur ersten Ecke, die mit Glück abgewehrt wurde. Auf der Gegenseite ging ein Schuß Bierlings knapp neben die Latte. Ein Weichfuß von Matzies konnte der Torwart Schmitt nur mit Mühe im dritten Eck ablenken. In der 9. Minute erzielte Sandhofen aber doch das erste Tor. Weibel kam frei durch und sein platzierter Schuß war nicht mehr zu halten. Bis zur Pause wurde zahlenmäßig nichts mehr erzielt.

Sofort bei Wiederbeginn begann der Torwärt. Fluder spielte sich durch, gab zur Mitte, so daß Weibel nur noch zum zweiten Tor einzulocken brauchte. Vom Anspiel weg ist es wieder Fluder, der sich durch 2-3 Spieler durchspielt. Sein darauffolgender Schuß ist unhaltbar. In der 20. Minute erhöht Weibel auf Vorlage von Matzies auf 4:0. In der 27. Minute stellt Krukowski das Endresultat her.

Sandhofen hat sich durch diesen Sieg die Tabellenführung errungen und gilt dadurch als erster Bewerber auf die Meisterschaft. ... kel.

## Sieben Volltreffer in Käfertal

SpC Käfertal — 98 Seddenheim 7:0

Seinen Anstoß an die Spitze konnte Sportclub Käfertal gegen 98 Seddenheim zahlenmäßig außerordentlich stark betätigen, trotz Regen und Schnee und trotz wahrhaftig englischen Notwetters auf dem Spielfeld und schließlich gegen eine bis zur Schlussminute eifrig aber unglücklich kämpfende Gästefeld, die aber in sportmännlicher Weise die hohe Niederlage mit Anstand trug. So überzeugend wie das 7:0 es eigentlich ausdrücken sollte, war jedoch der Sieg des Gastgebers nicht, denn während der ganzen Spielzeit waren die 98er den Einheimischen im Feldspiele fast ebenbürtig, ja es gab sogar Zeiten, wo sie aus der gegnerischen Hälfte nur mit Mühe herausgedrängt werden konnten. Wenn Seddenheim aber nicht einmal zum Ehrentreffer kam, so lag das einerseits an dem ausgezeichneten Keeper im Käfertaler Tor und andererseits an den ungenauen Schüssen der Seddenheimer Stürmer, die wohl aus allen Lagen und teilweise mit schnellster Entschlußkraft schossen, aber das Leder entweder in Betters Hände oder knapp neben das Ziel jagten. Nicht schuldlos an der hohen Niederlage waren aber auch Seddenheims Läufer, die in ihrer viel zu offensiven Spielweise dem äußerst gefährlichen, sehr schnellen und sich ausgezeichnet verhaltenden einheimischen Sturm viel zu viel Raum ließen, sich zu entwickeln und in seinen Angriffen Seddenheims Hintermannschaft erfolgreich zu überrennen. Das war die Stärke Käfertals; der schnelle und technisch gute Sturm. Auch die passgebende Mannschaft hatte in ihrer Läuferreihe den schwächsten Mannschaftsteil. Das sehr ritierlich durchgeführte Spiel hatte in Duschardt (Heidelberg) einen ausgezeichneten Leiter.

Vom Anspiel weg führten die Gastgeber sofort mit volstem Einsatz auf das Tor, so daß die Gäste zunächst aber immer wieder Luft machen konnten, obwohl Singler und Fuchs einige ausgezeichnete Torchuhlegenheiten hatten. Schließlich vermochte nach einem gepöhlten Herzing den Führungstreffer unhaltbar einzufinden. Das Spiel war ausge-

glichen. Herzing schoss auch den zweiten Treffer und wenige Minuten später jagte der nach innen gekoharte Bauerls unhaltbar das Leder zum drittenmal ins Netz. Auf der gegnerischen Seite verlor der Rechtsaußen Hirsch zwei aussichtsreiche Torchuhlegenheiten und verlor wiederholt das Leder im Morak. Kurz vor Zeitende spielte Fuchs einen Strafstoß nahe der 16-Meter-Linie unhaltbar in die rechte untere Ecke. Der nach dem Wechsel erfolgende Anstoß der Gäste wurde sofort wieder abgefangen, aber Bauerls hielt den Ball zu lange und kam nicht zum Schuß. Herzing war aber bald darauf erfolgreich und machte das 5:0 fertig, allerdings sollte Klump im Rahmen, der diesmal zu früh herausgelassen war. Jedn Minuten später hielten innerhalb einer

## hacelnäckiger Widerstand der Rheinauer

FC Friedrichsfeld — Alemannia 4:2 (1:2)

Unter anhaltendem Schneetreiben standen sich obige Mannschaften am heutigen Sonntag zum fünften Meisterschaftsspiel gegenüber. Rund 1500 Zuschauer aus beiden Lagern ließen sich trotz aller Witterungsunbill nicht abhalten. Keine dieses Kampfes zu sein, der über das Wohl und Wehe der ihnen naheliegenden Entscheidung sollten. Wir sind bereits in der zweiten Serie, wo man nicht mehr leichtsinnigweise Punkte verstreuen kann. Auf- oder Abstieg, das war hier die Frage, und unter diesem Eindruck stand auch das heutige Spiel. Es will gar nicht bezagen, daß gerade Friedrichsfeld in den letzten Spielen ausgerechnet gegen die Spitzenführer gewann, während Rheinau doch fast immer — und so auch am letzten Sonntag — nur ganz knapp verlor. Leute, wie die Gebrüder Heis und Roth, die am vergangenen Sonntag so aus dem Rahmen fielen, waren heute nicht wieder zu

erkennen. Daß das Spiel trotzdem verloren ging, hat seine Ursache einzig und allein darin, daß die Mannschaft es eben noch nicht verstand, einen einmal gewonnenen Vorsprung zum Ende erfolgreich zu halten. Bei der allzu großen Rücksicht des Schiedsrichters blieb manches grobe Fouls unausgeführt. Kein Wunder, wenn eine Mannschaft dann rekonstruiert und vorzeitig die Waffen streckt.

Rheinau begann sehr vielversprechend. Ungestüm folgten ihre Angriffe und Friedrichsfeld hatte alle Mühe, die gefährlichen Angriffe abzuwehren. Der Mittelläufer Ketterer von Rheinau war hier die treibende Kraft und seinem unermüdbaren Eifer, den Sturm nach vorn zu bringen, war es zu verdanken, daß Rheinau nach etwa halbstündigem Spiel mit 1:0 in Führung ging. Schwarz gab eine hohle Flanke vor's Tor. Der Torwart wehrte zu kurz — Ketterer schob dem fallenden Torwart in die Arme. Dann erwischte Heis den Ball, auch er schickte den Torwart an, aber Roth, der günstig stand, lenkte zum ersten Tor ein.

Für die Folge drängte Friedrichsfeld hart, aber die Verteidigung von Rheinau zeigte sich äußerst schlafsig. Immer wieder brachte Koffitz seinen Sturm gut vor, aber mit dem Erfolg war es meistens nichts. Erst als der Linksaußen Zips im Strafraum unfair gelegt wurde, verwandelte Koffitz den Elfer zum Ausgleich. Rheinau blieb unentwegt im Angriff. Ausgezeichnet war das Flügelspiel, tatkräftig unterstützt von der Läuferreihe. Ebe noch der Halbspieß ertönte, hatte Roth eine weite Vorlage aufgenommen und über den herauslaufenden Torwart der Friedrichsfelder zum 2:1 eingeleitet. Bis zur Halbzeit blieb das Spiel bei wechselseitigen Angriffen verteilt.

Nach der Pause ging Friedrichsfeld ganz und sich heraus und mehr ihrer größeren Spielerfahrung als ihrem Eifer war es zu verdanken, daß sie nicht nur auswichen, sondern auch noch ziemlich sicher gewannen. Bis zum Schlußpfiff blieben die Gäste energisch im Angriff, aber die Außenstürmer wurden zu erfolgreich abgedeckt. Jäger-Friedrichsfeld schob sehr bald den Ausgleich. Koffitz, der heute äußerst aktiv ist, erhöhte bald durch Kopfbal auf 3:2. Bis zum Spielschluss gab es noch manchen abwechselungsreichen Angriff und nicht immer waren die Mittel hierzu die sanftesten. Die Auswärtigen der Rheinauer auf einen nicht ganz unberechtigten Ausgleich schwanden mit dem Augenblick, als Jäger von Friedrichsfeld kurz vor Schluß überraschend noch ein viertes Tor erzielte. Damit war der Kampf entschieden. ergo.



Die amerikanische Eishockey-Mannschaft, die die Vereinigten Staaten bei der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen vertreten wird. Pressbildzentrale

### Unferbaden-Weff

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	berf.	Tore	Pkt.
Sandhofen	13	7	4	2	27:18	18
01. Neulussheim	13	8	1	4	38:28	17
Käfertal	12	7	2	3	34:11	16
Friedrichsfeld	13	7	2	4	22:15	16
Freudenheim	12	6	3	3	32:20	15
Phönix	11	6	2	3	20:14	14
Heddesheim	12	4	6	2	25:19	14
Ivesheim	11	4	4	3	20:21	12
08. Mannheim	11	3	1	7	18:27	7
Heddesheim	12	2	3	7	15:33	7
Rheinau	13	2	1	10	16:36	5
Sandshausheim	12	1	3	8	14:37	5

Minute Singler und Herzing das Endresultat her.

In den letzten zehn Minuten haute das Tempo ziemlich ab, dennoch versuchten die Gäste immer und immer wieder das Ergebnis in ihren Gunsten zu verbessern, erreichten auch eine schwache Feldüberlegenheit, aber ungenau Torchüsse und der sichere Keeper ließen Erfolg nicht zu.

### Abbruch in Plankstadt

SpBa. Plankstadt — 99 Sandhausen 0:1 (abgebrochen)

Sandhausen, das sich im mächtigen Sturm den dritten Tabellenplatz eroberte, weichte gestern zu Gast. Leider tat die nächtliche Witterung nicht nur dem Besuch Abbruch, sondern beeinträchtigte auch die spielerischen Leistungen beider Mannschaften. Das war um so bedauerlicher, als man sich einen besonders hochwertigen Kampf versprochen hatte. Sandhausen mußte durch einen Sieg seine nicht geringen Aussichten als Meisterschaftsanwärter erhalten, und für Plankstadt stand fast noch mehr auf dem Spiel, denn das Verbleiben am Tabellenende schien doch allmählich gefährlich zu werden. Nach dem Spielabbruch, den man sich heute leistete, scheinen nunmehr die Aussichten auf Verbesserung der Lage völlig geschwunden zu sein. Die Mannschaft konnte sich von Besorgnissen und Nervosität nicht freimachen, da man es mit einem Gegner zu tun hatte, der alle Angriffe des Gastgebers im Keime erstickte. Verteidigung und Läuferreihe der Gäste erwiesen sich so stark, daß an eine Ueberwindung nicht zu denken war. Demgegenüber erstellten die Stürmer von Sandhausen das einwunderfreie Führungstör und gaben diesen Vorsprung nicht mehr ab. De mehr sich der Kampf dem Ende zuneigte, glaubte man den Spielleiter Gottfried-Neulussheim für die Erfolgslosigkeit verantwortlich machen zu müssen. Man glaubte sich bei einem aussichtslosen Angriff auf das Gästetor durch die alsdann erfolgte Abseitsentscheidung des Schiedsrichters benachteiligt, worauf sich ein Spieler der Einheimischen zu einer Fälschung hinreihen ließ. So nahm das Spiel eine Viertelstunde vor Schluss ein recht unruhliches Ende.

98 Sandhofen  
99 Sandhausen  
100 Wiesloch  
101 Weinheim  
102 Eppelheim  
103 Kirchheim  
104 Eberbach  
105 Rieders Weibbüren  
106 Union Heidelberg  
107 Sandshausheim  
108 Plankstadt  
109 05 Heidelberg

110 Hoffenheim  
111 VfB Sigmaringen  
112 VfB Heidenheim  
113 VfB Albstadt  
114 VfB Heidenheim  
115 VfB Heidenheim  
116 VfB Heidenheim  
117 VfB Heidenheim  
118 VfB Heidenheim  
119 VfB Heidenheim  
120 VfB Heidenheim

121 VfB Heidenheim  
122 VfB Heidenheim  
123 VfB Heidenheim  
124 VfB Heidenheim  
125 VfB Heidenheim  
126 VfB Heidenheim  
127 VfB Heidenheim  
128 VfB Heidenheim  
129 VfB Heidenheim  
130 VfB Heidenheim

131 VfB Heidenheim  
132 VfB Heidenheim  
133 VfB Heidenheim  
134 VfB Heidenheim  
135 VfB Heidenheim  
136 VfB Heidenheim  
137 VfB Heidenheim  
138 VfB Heidenheim  
139 VfB Heidenheim  
140 VfB Heidenheim

141 VfB Heidenheim  
142 VfB Heidenheim  
143 VfB Heidenheim  
144 VfB Heidenheim  
145 VfB Heidenheim  
146 VfB Heidenheim  
147 VfB Heidenheim  
148 VfB Heidenheim  
149 VfB Heidenheim  
150 VfB Heidenheim

151 VfB Heidenheim  
152 VfB Heidenheim  
153 VfB Heidenheim  
154 VfB Heidenheim  
155 VfB Heidenheim  
156 VfB Heidenheim  
157 VfB Heidenheim  
158 VfB Heidenheim  
159 VfB Heidenheim  
160 VfB Heidenheim

Gau Baden

Table with 5 columns: Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. Rows include Waldhof, Ketsch, Sodenheim, etc.

Bezirksklasse, Staffel 1

Table with 5 columns: Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. Rows include Postportverein, Bahn Weinheim, etc.

Bezirksklasse, Staffel 2

Table with 5 columns: Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. Rows include Rot, Hohenheim, etc.

Frauenhandball

Table with 5 columns: Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. Rows include VfR Mannheim, etc.

Deutsche Hallen-Tennismeisterschaften

Starke Beteiligung ausländischer Spieler. In althergebrachter Weise bringt der Bremer Tennisverein von 1896 wieder die Hallen-Tennismeisterschaften von Deutschland zur Durchführung.

Nürnberg Ringergäste in Sandhofen

„Eiche“ Sandhofen von „Magvorstadt“ Nürnberg 6:11 geschlagen. Eine große Sache für Sandhofen war das Treffen der beiden in Baden und Baden führenden Ringermannschaften.

Hoher Sieg des badischen Handballmeisters

EV Waldhof — TV Ettlingen 10:2

Diesmal war der Unterlegene der Tabellenletzte, TV Ettlingen. Die Gäste konnten nur in der ersten Hälfte noch einigermaßen Widerstand leisten.

ten Schaueremann (Frankfurt) einen sehr guten Leiter.

TV Sodenheims zweite Niederlage

BFR — TV Sodenheim 7:1

Sicher konnten die Rasenpieler ihre hohe 2:14-Vorspielniederlage in Sodenheim an den Brauereien wieder vergelten, wenn auch das Ergebnis durch unglückliche Zufälle gegen die Turner beeinflusst wurde.

TV 62 Weinheim — TV Ketsch 4:5

Einen recht gleichwertigen Kampf lieferten sich diese beiden Turnermannschaften an der Bergstraße.

Außenleiter-Siege in der Bezirksklasse

Postportverein — Bahn Neckarau 9:3

In dem Kampfe des Tabellenletzen konnte man anfangs fast glauben, als wollten die Mannschaften den Versuch unternehmen, wirklich Handball zu spielen.

Blake mußte, erkämpften sich die Gäste schließlich Sieg und Punkte.

TV Laudenbach — MEG 9:5

Mit dieser Niederlage sind die MEGer in die Zone des Abstieges geraten, während

Der Bayerische Meister in Ladenburg

Hornfischer-Mannschaft besiegt USC Ladenburg 17:1

Wie in Sandhofen hat man auch in Ladenburg dem Start des Bayerischen Meisters, Sportklub Karlsruher, großes Interesse entgegengebracht.

Weitergewicht: Koll (R.) — Müller (L.). Der Karlsruher ist dem jungen Ladenburger an Routine und Erfahrung überlegen.

Federer gewicht: Bürgermeister (R.) gegen Weber (L.). Zwei wichtig ausgeführte Hüftschwünge des Gastes landeten außer Warte.

Mittelgewicht: Neubauer (R.) — Sauer (L.). Nach einem harten, aber ergebnislosen Standkampf löst Sauer Unterlage.

Leichtgewicht: Wohlrab (R.) — W. Engel (L.). Der etwas aggressivere Karlsruher sichert sich mit einem Hammerlock eine Wertung.

Schwerer gewicht: Engelhardt (R.) — W. Engel (L.). Beide brachten wieder aufeinander, können aber zunächst keine Vorteile erringen.

OFR 1886 Mannheim rückt wieder auf

Hoher 15:2-Sieg über TG 78 Heidelberg

Durch den Start der Hornfischer-Mannschaft in Sandhofen und Ladenburg kam in Unterbaden nur ein Verbandskampf der ersten Ringerklassen zum Austrag.

Federer gewicht: Lehmann (M) gegen Redzia (H). Der Heidelberger geht gleich scharf in Angriff, weicht aber an der ruhigen Abwehr von Lehmann.

Leichtgewicht: Wohlrab (R) — H. Hahl (L). Nach vorichtigem Standkampf muß der Karlsruher zuerst in die Unterlage.

Mittelgewicht: Einemann (M) gegen Fisch (H). Das lebhaftere Treffen sieht Einemann durch Abklängen von Schleuderartiffen im Vorteil.

Leichtgewicht: Wohlrab (R) — H. Hahl (L). Nach vorichtigem Standkampf muß der Karlsruher zuerst in die Unterlage.

Bestler gewicht: Murer (M) gegen Lauth (H). In Weinn des Kampfes geht Lauth durch Armstöße in Führung.

Leichtgewicht: Wohlrab (R) — H. Hahl (L). Nach vorichtigem Standkampf muß der Karlsruher zuerst in die Unterlage.

Halbschwergewicht: Walz (M) gegen Brädel (H). Nach kurzem lebhaftem Standkampf liegt Walz mit Unterarm von vorn.

Leichtgewicht: Wohlrab (R) — H. Hahl (L). Nach vorichtigem Standkampf muß der Karlsruher zuerst in die Unterlage.

Schwerer gewicht: Rudolf (M) wird kampflös Sieger.

Selle bogt in Paris

Der Adler Schwergewichtler Berner Se'le wird am nächsten Freitag, 17. Januar, in Paris kämpfen.

# Besselmann bleibt Meister durch Fehlurteil

Schöne Berufsboxkämpfe in der Kölner Rheinlandhalle vor 6000 Zuschauern

Die Kölner Rheinlandhalle war am Samstagabend mit 6000 Zuschauern gut besetzt, denn im Mittelpunkt der Berufsboxkämpfe stand neben dem 24. Weltkampf im Mittelgewicht das erste Auftreten Adolf Heusers als Schwergewichtler. Die Erwartungen der westdeutschen Sportfreunde gingen in Erfüllung, denn es gab sehr schöne Kämpfe. Zum Schluß hätte es denn doch beinahe noch eine grenzenlose Enttäuschung gegeben, denn Besselmann erhielt gegen Müller (Gera), dem ehemaligen Colonia-Mann, nur ein Unentschieden, ein Ergebnis, das dem Kampfverlauf doch sprach. Das Fehlurteil rief denn auch hitzigen Protest hervor.

Meister Besselmann war vom ersten bis letzten Gongschlag der Mann, der den Kampf machte. Er verfolgte seinen Gegner scharf, denn der Verkaufswörter Müller ging kaum einen Schritt vorwärts und setzte nicht die gefährlichste Faust, den Kampf zu suchen. Besselmann griff immer an und hatte schließlich auch seinen Gegner hart „gezeichnet“, trotzdem gaben Punkt- und Rinnrichter nur ein Unentschieden. Selbst Leute, die jahrelang im Ring standen, wie kein Domastand, waren empört über dieses Urteil. Immerhin blieb Besselmann im Besitz seiner Meisterwürde, die ihm „Apostel-Müller“ niemals streitig machen konnte.

## hockey auf aufgeweidtem Boden

SB 1846 Mannheim — SC 0:2

Mit drei Mann Ersatz für die Gebrüder Peter und Keringer 1 stellte sich der SC dem Turnverein zum Rückkampf auf dem Platz am oberen Luisenpark. Obwohl es die ganze Nacht geregnet hatte, befand sich das Gelände in einigermaßen spielbarem Zustand. Die Tatsache, daß der weiche Aschenplatz dem SC nicht so sehr liegt und dem notwendigen Ersatz bot dem Turnverein die Chance, endlich einmal einen Sieg gegen den großen Gegner aus Heidelberg herauszuholen. In der ersten Viertelstunde legte der Turnverein auch mächtig los und bedrängte fast dauernd das Heidelberger Tor; aber die besten Gelegenheiten zum Torschuß wurden oft in sträflicher Weise vergeben. Die Heidelberger Hintermannschaft hatte es wirklich nicht schwer, den Mannheimer Sturm, der mehr als harmlos spielte, in Schach zu halten. Bedenfalls stand er sowohl im Feldspiel wie im Schußkreis weit unter dem des Gegners, obwohl der Heidelberger Angriff im Torschuß auch herzlich wenig zielte.

Wenn nicht der rechte Verteidiger Heidelbergs zwei Strafen verwandelt hätte, so wäre auch Heidelberg heute kein Sieg gelungen, obwohl die Mannschaft ein technisch reifes Hockey zeigte und im Feldspiel tonangebend war. Die Läuferreihe Mannheims war etwas besser als beim vorwöchentlichen Spiel, stand aber ebenfalls im Schatten derjenigen des Gegners. Lediglich die Mannheimer Verteidigung, in der Greulich wieder ein großes Spiel zeigte, war allen Anforderungen gewachsen. Höhl im Tor fehlt der klare Blick seines Gegenübers Venkert für brennliche Situationen, sonst müßte eines der Tore verhindert werden.

Alles in allem stand das Spiel trotz der mifflischen Plapperrhältnisse auf einer beachtlichen Stufe. Als besonders erfreuliche Tatsache darf registriert werden, daß das Treffen in vorbildlich fairer Weise durchgeführt und von den Herren Hochadel und Späth einwandfrei geleitet wurde.

2. Mannschaft . . . 5:0  
3. Mannschaft . . . 5:1 für Mannheim.

## Pokalfieber in England

Die englischen Fußball-Meisterschaftskämpfe erfuhren am Samstag mit der Austragung der 32. zur ersten Hauptrunde zählenden Pokaltreffen eine Unterbrechung aus dem einfachen Grund, weil nun auch die Klubs der ersten und zweiten Liga in den Gang der Ereignisse eintraten. Durchweg wurde — man hatte es auch nicht anders erwartet — recht bitter um den Verbleib im Pokalwettbewerb gekämpft, was schon daraus hervorgeht, daß ein Duzend Begegnungen, also mehr als ein Drittel, unentschieden ausgingen und wiederholt werden mußten.

In fünf Spielen waren erstklassige Mannschaften unter sich, und da interessierten vor allem die Spiele in Manchester und Birmingham. In Manchester schlug die „City“, wie schon 1934 im Pokalfinale, die Elf von Portsmouth mit 3:1 und in Birmingham verlor Aston Villa gegen Huddersfield Town 0:1. Und welche große Hoffnungen hatte man gerade im Villa-Fall auf den „Cup“ gesetzt. Vor drei Wochen wurde Huddersfield im Punktkampf von der Villa-Elf noch 4:1 geschlagen, diesmal brachten aber die Birminghamer kein Tor zustande. Außer Portsmouth und Aston Villa blieb auch Everton auf der Strecke, das zu Hause gegen Preston Northend 1:3 verlor. Die beiden anderen Begegnungen, in denen erstklassige Klubs unter sich waren, mußten in Leeds und Bolton wiederholt werden.

Recht interessant waren natürlich auch die Kämpfe, in denen erstklassige Klubs gegen zweit- oder gar drittklassige standen. Die „Schwächeren“ schlugen sich ganz ausgezeichnet: Sunderland (auf eigenem Platz), Birmingham, Stoke City, Grimsby Town, Chelsea und Sheffield Wednesday erreichten nur Unentschieden, während Brentford bei Reiceter City sogar verlor. In den meisten Fällen dürften aber die Erstklassigen bei der Wiederholung das bessere Ende für sich haben. Die schwerste Aufgabe fällt wohl Sunderland zu, das zu Hause Boleyn muß.

Am übrigen muß bemerkt werden, daß Wiederholungsspiele im allgemeinen keine beliebte Sache sind (obwohl sie Geld bringen!), besonders für die Mannschaften, die in der Meister-

schaft eine gute Rolle spielen, wie z. B. Sunderland. Denn Wiederholungsspiele kosten Kraft, was sich in der Meisterschaft ungünstig auswirken kann. — Meister Arsenal behielt bei den drittklassigen Bristol Rovers mit 5:1 die Oberhand, der drittklassige Sieg des Tages! Southal, der einzige noch im Wettbewerb befindliche Amateurbereich, verlor trotz Platzvorteils gegen Watford 1:4.

Magyar kommt zum Fußball-Turnier  
Die Entsendung einer ungarischen Amateurfußballmannschaft zum Olympia-Turnier steht nunmehr endgültig fest, nachdem der O.Z. Ungarns Amateurfußball-Verband die Ueberzeugung gewonnen hat, daß auch die ungarischen Amateurmansschaften stark genug seien, um in Berlin eine Rolle zu spielen.  
Die Ungarn werden sich ihre Amateurlän-

# Wettrüsten zur 18. Internat. Sechstagesfahrt

England und Frankreich wollen die Trophäe haben

Die 18. Internationale Sechstagesfahrt für Motorräder, die in diesem Jahre vom 17. bis 22. September in den bayerischen Alpen durchgeführt wird, liegt zwar noch in weiter Ferne, aber da eine große Sache nun einmal besonders sorgfältig vorbereitet werden muß und die Sechstagesfahrt wirklich eine große Sache ist, darf es nicht weiter verwundern, wenn man in England und auch in Frankreich jetzt schon mit den Vorbereitungen beginnt.

Vor allem in England hat man mit den Vorbereitungen schon begonnen, denn man möchte die Internationale Trophäe endlich wieder im eigenen Land haben. Die verantwortlichen Männer im A.C.U. von England verwirklichen den Plan, der unmittelbar nach Beendigung der letzten Sechstagesfahrt aufgetaucht ist, noch vor Beginn der neuen Saison die Nationalmannschaften zusammenzustellen, die im kommenden Herbst Englands Farben bei diesem schwierigsten aller Zuverlässigkeits-Wettbewerbe vertreten sollen. Der Grund für diese frühe Auswahl ist klar: Jeder einzelne Fahrer hat monatelang das Ziel vor Augen und wird sich mit ganzer Kraft einer mächtig umfassenden Vorbereitung widmen. Lediglich ist keiner der angetretenen Fahrer ein Sechstagesfahrer. Die Trophäen-Mannschaft besteht wieder aus den Solofahrern S. R. Brittain

(Norton) und G. E. Rowley (MVB), die in B. S. Baccotti loblich einen neuen Zeitentwag-Kameraden erhalten. E. Heath (Ariel) und A. Refferies (Triumph) gehörten im vergangenen Jahr der Silberpokal-B-Mannschaft an und bilden 1936 zusammen mit dem A-Fahrer J. Williams (Norton) die A-Mannschaft im Kampf um die Silberpokal. Die B-Mannschaft besteht aus R. McCreor, A. K. Leslie und J. E. Edwards, einem schottischen Ruderteam.

Einen anderen Weg beschreitet Frankreich. Dort herrscht die Meinung, daß die eigenen Fahrer bei mehr und besseren Trainingsmöglichkeiten ähnlicher abgeklärter hätten. Um diesem Vorbereitungsziel abzuhelfen werden die neuen Nationalmannschaften gewissermaßen in Auswahlkämpfen ermittelt. Den Grundstock bilden die besten Fahrer aus dem Rundstreckenrennen von Ayr, dem unmittelbar darauf eine zusätzliche Sonderveranstaltung für Anwärter auf die Nationalmannschaften folgen wird.

## Guerra und Olmo bestraft

Die bekannten italienischen Straßenfahrer Guerra und Olmo wurden wegen Unrechtmäßigkeiten bei der Rundfahrt durch die Romagna und der Venezianerrundfahrt vom italienischen Radfahrerverband mit je 500 Lire bestraft. Weitere elf Fahrer, die sich ebenfalls unerlaubter Mittel bedienten, mußten je 200 Lire zahlen. Guerra wurde außerdem der Sieg in der Venezianerrundfahrt aberkannt und Bergamaschi zugesperrt.

## Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Wormatia Worms — Phönix Lu. 5:0 (2:0)

Vor 2500 Zuschauern erlitten die Pfälzer eine neue Niederlage, die wohl das Schicksal des Gemeindefußballs bekräftigt haben dürfte. Leistungsmäßig haben die Ludwigsbühler zu hoch verloren, da sie lange Zeit eine durchaus gleichwertige Partie lieferten. Bis zur 37. Minute konnten die Gäste dem Ansturm trotzen, als ganz überraschend ein Strafstoß des Wormser Verteidigers Gieseler aus 30 Meter Entfernung den ersten Treffer ergab. Gleich vom Anstoß weg ließ es durch Zeiß 2:0. Im Anschluß daran wurde der Phönix-Spieler Müller wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestrichelt, aber auch mit 10 Minuten Sperrstrafe noch gut. In der zweiten Halbzeit ergab es durch das dritte Tor, Phönix ließ nun nach, es dauerte aber bis zur 40. Minute, bis durch Roth der vierte Wormser Treffer fiel. Zwei Minuten vor Schluß fiel nach guter Vorarbeit Roth durch Zeiß das fünfte Tor. Der Phönix trat bis auf Lindemann komplett an. Die besten Leute waren Jettel, Meit, Dattinger, Böhmle und Neumann.

Vorussia Neunkirchen — FK Pirmasens 2:2 (1:1)

Dieses Spiel wurde wegen der Saartoren schon am Vormittag ausgetragen und war trotz Regen- und Schneefälle gut besucht, hatten sich doch 4500 Zuschauer eingefunden. Trotz der schwierigen Bodenverhältnisse gab es ein ausgeglichenes Spiel. Die besten Leistungen sah man in der ersten Halbzeit. Pirmasens spielte die erste Viertelstunde überlegen, bis sich dann die Vorussen gefanden hatten. Nach dem Tor wurde der Pirmasenser Club bis zu seiner 2:1-Führung überlegen. Roth brachte in der 35. Minute Pirmasens in Führung, die Rüggeburger in der 42. Minute ausglich. Nach der Pause waren Rüggeburger und Theobald für Neunkirchen erfolgreich. Krapfenberger (Spremlingen) wirkte sehr.

Eintracht Frankfurt — Opel Rüsselsheim 4:0 (2:0)

Auf dem Eintracht-Weg erlebten 4500 Zuschauer einen verdienten Sieg der Riederwälder, bei dem vor allem die Verteidiger Leis und Konrad eine hervorragende Partie lieferten. Auch Tiele als Mittelfeldspieler spielte sehr gut. Im Sturm gelieferten Schmidt und Weigand. Opel trat mit Erfolg für Koen an. Opel setzte der Eintracht besonders in der ersten halben Stunde harten Widerstand entgegen. Die Pfälzer kamen daher erst in der 43. Minute durch Weigand zum Führungstreffer und wenig später durch Schmidt zu einer etwas unbedeutenden 2:0-Führung. Nach der Pause war die Eintracht härter überlegen und schraubte in der 30. und 35. Minute durch Weigand und Schmidt das Ergebnis auf 4:0. Das letzte Tor fiel durch eine prachtvolle Energieleistung Bergers. Stroh (Ludwigshafen) war ein guter Schiedsrichter.

Union Niederrad — FB Saarbrücken 1:1 (1:0)

Union war vor 1000 Zuschauern in der ersten Hälfte überlegen, während die Gäste nur zeitweilig gefährlich wurden. In der 20. Minute wird ein Strafstoß von Pfing abgewehrt, ebenso der Nachstoß Hermanns, bis dann Sack Stoß im Saarbrücker Netz landet. Nach dem Wechsel übernimmt Heimer die Sturmführung der Gäste, der verteidigte Weker geht auf Linkshänder. Sack, der bis dahin nur verteidigte, spielt jetzt offener, so daß Saarbrücken mehr und mehr in Vorteil und in der 23. Minute durch Heimer auch zum Ausgleich kommt. Die Gastgeber wirken in der zweiten Halbzeit schwächer.

Riders Offenbach — FSV Frankfurt 2:1 (1:1)

Vor 1000 Zuschauern kamen die Offenbacher zu einem unbedeutenden Sieg, denn es hätte dem Spielverlauf eher entsprochen, wenn der FSV das Spiel als 2:1-Sieger verlassen hätte. Freitag (Mainz) war regeltechnisch sehr gut, griff aber nicht richtig durch. Die Gäste waren von Beginn an überlegen, aber Offenbach läßt sich nicht einschüchtern. In der 7. Minute gibt es einen Handstoß gegen den FSV, den Red schießt. Der FSV läßt sich nicht entmutigen, Offenbach wird vollkommen zurückgedrängt und kurz vor der Pause kann schließlich Stadler den Ausgleich erzwingen. Das Spiel, das den FSV weiter hart überlegen sieht, wird kurz durchgeleitet. Nach der Pause herrscht zunächst verteiltes Spiel, der FSV wird aber dann gefährlich. In der 25. Minute fällt die Entscheidung, als Kühnle nach einem Einwurf den Ball erhält und den zweiten Riders-Treffer schießt.

# Spanien und Portugal zwei starke Gegner

Zwei Fußball-Länderspiele im Februar / In Barcelona und Lissabon

Drei schwere Aufgaben stehen unserer Fußball-Nationalen noch vor den Olympischen Spielen bevor: die Länderspiele gegen Spanien, Portugal und Ungarn, alle auf fremdem Boden. Zuerst kommt das Rückspiel gegen Spanien am 23. Februar in Barcelona, dann folgt drei Tage später, am 26. Februar, in Lissabon der erste Länderspiel gegen Portugal am 15. März geht es zum viertenmal gegen Ungarn, zur Abwechslung wieder einmal in Budapest, wo Deutschland noch nie einen Länderspielieg verzeichnen konnte.

Zunächst interessiert die Reise auf die iberische Halbinsel und in diesem Zusammenhang die Spielstärke unserer beiden Gegner in Barcelona und Lissabon. Was die Spanier können, das wissen wir vom Kölner Länderspiel im vorigen Jahr her, den wir befamntlich 1:2 verloren. Die portugiesischen Fußballer sind nicht ganz so stark wie die Spanier, aber der Unterschied ist nur ein geringer und zumal auf heimischem Boden werden sie einen schwer zu schlagenden Gegner abgeben.

In diesen Tagen reist die österreichische Nationalmannschaft nach Spanien und Portugal, um ebenfalls gegen beide Länder zu spielen. Auf das Abschneiden der Wiener darf man gespannt sein, denn aus den Ergebnissen wird man ungefähr die gegenwärtige Spielstärke der Spanier und Portugiesen abschätzen können.

Die spanische Elf  
Die Spanier haben ihre kürzlich namhaft ge-

machte „mächtige“ Nationalen unverändert gelassen und so werden am 19. Januar in Madrid folgende Spieler gegen Oesterreich spielen:

Eingeweihte		(FC Sevilla)	
Cuervo	Sabat		
(FC Madrid)	(FC Barcelona)		
B. Requero	Garcia	Jimra	
(FC Madrid)	(FC Sevilla)	(Augs. Wirtz)	
Kantolza	Requero	Langara	Jr. (Augs. Wirtz)
(FC Barcelona)	(FC Madrid)	(Cieho)	(Widao)

Es ist anzunehmen, daß diese Elf im Falle der Bewährung auch in Barcelona gegen Frankreich spielen wird. Von der feinerzeitigen „Kölner“ Elf sind die drei Abwehrspieler und die vier Stürmer von rechts, also insgesamt sieben Mann, übrig geblieben. Die gesamte Läuferreihe ist neu, außerdem ist der Madrider Linksaußen Emilio wieder in die Mannschaft gekommen.

Die Elf der Portugiesen

Anzwischen ist auch Portugals Elf bekannt geworden, die am 26. Januar in Oporto gegen Oesterreich antreten wird. Auch diese Namen interessieren:

Tor		Reis		Stürmer	
Jurado	Alonso				
(Lissabon)	(Lissabon)				
Alonso	Alonso	Alonso	Alonso	Alonso	Alonso
(Lissabon)	(Lissabon)	(Lissabon)	(Lissabon)	(Lissabon)	(Lissabon)

Die meisten Spieler stellen die beiden portugiesischen Meisterteams FC Portugal und FC Benfica Lissabon.



Eiskunstläufer trainieren in St. Moritz

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Die schwedische Meisterin Vivianne Hulthén, die deutschen Meisterin Marie Herber und Ernst Beyer und die englische Olympiateilnehmerin Gwosdz Butler.

schafft eine gute Rolle spielen, wie z. B. Sunderland. Denn Wiederholungsspiele kosten Kraft, was sich in der Meisterschaft ungünstig auswirken kann. — Meister Arsenal behielt bei den drittklassigen Bristol Rovers mit 5:1 die Oberhand, der drittklassige Sieg des Tages! Southal, der einzige noch im Wettbewerb befindliche Amateurbereich, verlor trotz Platzvorteils gegen Watford 1:4.

## Magyar kommt zum Fußball-Turnier

Die Entsendung einer ungarischen Amateurfußballmannschaft zum Olympia-Turnier steht nunmehr endgültig fest, nachdem der O.Z. Ungarns Amateurfußball-Verband die Ueberzeugung gewonnen hat, daß auch die ungarischen Amateurmansschaften stark genug seien, um in Berlin eine Rolle zu spielen.  
Die Ungarn werden sich ihre Amateurlän-

dermannschaft allerdings allerlei Kosten lassen. So wurde Koluman Bacs für die Vorbereitung der Olympia-Rundfahrten gewonnen. Zweimal wöchentlich werden die in Frage kommenden Spieler zu einem Gymnastik- und Turntraining zusammengezogen. Ab Mitte Februar soll mit der Konditions- und Laubarbeit im Freien bereits begonnen werden, während an den Osterfeiertagen die erste große Lichtung des vorhandenen Materials vorzunehmen werden soll. Schließlich bleiben noch 22 Spieler übrig, die in mehreren Länderspielen sich reiflos kennenlernen und zu einer wirklichen Einheit „schmiedet“ werden sollen. Am 15. Juni erfolgt dann die endgültige Zusammenstellung der Olympia-Mannschaft und ihrer Ersatzspieler, die in den letzten Wochen ein gemeinschaftliches Abschulungstraining in Budapest abhalten werden.

Stuttgart  
Nach der letzten...  
1. FC...  
6000 Zuschauer...  
FC Schw...  
Die Münch...  
Unse Schwie...  
Frau...  
ist nach...  
78 Jahr...  
Man...  
Die F...  
mittags...  
Nach...  
guter...  
F...  
von...  
schied...  
M...  
Kran...  
F...  
im...  
beru...  
Ma...  
Die F...  
Familie...



**Stürmisch belacht!**  
Das neueste humorprägende  
„Europa“  
**Groß-Lustspiel**



**Der Ammenkönig**  
mit  
Käthe Gold - R. Romanowsky  
Theo Lingen - Gustav Knuth  
Erika v. Thellmann  
Speiser - Philister  
Mucker - Krauterer  
alles kommt unter die Räder  
dieses wirklich köstlichen  
**Lachslagers!**  
Schönes Vorprogramm  
Beg.: 2.50, 4.50, 6.50, 8.30 Uhr

**Alhambra**

**Schauburg**  
Heute letzter Tag!  
**Leichte Kavallerie**  
mit Marika Röck  
Beg.: 2.50, 4.50, 7.00, 8.25 Uhr

Morgen Dienstag  
singt der gelehrte Tenor  
**ALESSANDRO ZILIANI**

**Liebes Lied**  
Ein Rausch  
musikal. Glanzes  
mit großer Besetzung

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13  
Heute letzter Tag  
Das wundervolle Filmwerk:  
**Lady Windermeres Fächer**  
mit Lil Dagover, Hanna Waag  
Wa ter Rilla, Fritz Odemar

**CAPITOL**  
Heute letzter Tag!  
**Gustav Fröhlich**  
**Es flüstert die Liebe!**

**National-Theater**  
Mannheim  
Montag, den 13. Januar 1936:  
Verföhana Nr. 156  
NS-Kulturgemeinde  
Abteilung Theater, Mannheim  
Hdt. 2 150, 261-263, 291-293, 324  
bis 335, 365, 391-393, 524-527,  
Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr.  
301-600.  
Eine beschränkte Anzahl Karten ist an  
der Theaterkasse erhältlich.  
**Wilhelm Tell**  
Schauspiel von Schiller.  
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.15 Uhr

**PALAST**  
Heute letzter Tag  
**Pat u. Patachon**  
HANS MOSER  
LEO SLEZAK  
A. Sandrock  
in  
Knox  
u. die lustigen  
Vagabunden  
Anfang: Heute 3.45, 6.10, 7.55  
Jugend hat Zutritt; 30 Pf., 40 Pf.

**Speisefhaus Ernst**  
Inh. Otto Lutz - Tel. 320 86 - JK 2, 2  
Cuthbürgerl. reichhaltiger Mittagstisch von 60 Pfg. an.  
Reichhaltige Abendkarte. Jeden Dienstag Schlafifest.  
Reine Weine, gute Biere. — Altbekanntes Gaststätte.

**Naturwein - Versteigerung!**  
Am Donnerstag, den 23. Januar 1936,  
mittags 1 Uhr zu Kallstadt im eigenen Hause  
versteigert der  
**Winzerverein Kallstadt e. G. m. u. H.**  
ca. 40 000 Ltr. 1935er Natur-Weißweine aus  
besonderen und besten Lagen von Kallstadt. — Probe  
am 15. Januar sowie am Versteigerungstag jeweils  
im eigenen Anwesen. — Listen zu Diensten.

**HEUTE**  
zum letztenmal:  
**Schwarze Rosen**  
Lilian Harvey - Willy Fritsch - Willy Birgel  
Beginn um 3.00 - 5.30 - 8.30 Uhr

**MORGEN**  
**Viktoria**  
DIE GESCHICHTE EINER LIEBE  
Knud Hamsuns Meisterwerk im Film mit  
**LUISE ULLRICH**  
Mathias Wiemann - Theodor Loos  
Alfred Abel - Heinz v. Cleve

**UNIVERSUM**



Bettwaren, preiswert,  
gut und schön  
Kann man in unseren  
Fenstern\*) sehn!

**\*) AN DER POSTSEITE**

**Modehaus Neugebauer**  
DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS  
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

**Schafft Arbeit und Erlebens!**  
Für die Mutter der Stambattentapelle 171. — Die Rapelle spielt in  
leber geschichtlichen Belohnung:  
Wittichmann, Streichwehr, Sagan-  
sträcker, Curatier. — Hierfür ist  
hochinteressante Belohnung. An die  
Stambatte 171 oder den W.S.S. S.  
Sommann-Webau, Lasterstraße 22  
Telephon Nr. 424 14. — (17 5229)

**Frau Ulla Hansel**  
Seelische Beratung - Diagnostik  
Sprechz. 11-1 u. 3-7 Uhr  
Samstag von 10-1 Uhr **1 12, 9** pt.

**Grünstadter Weinmarkt!**  
(Vereinsgasse zur Förderung des  
Qualitätsweinbaues E. V.)  
Mittwoch, den 15. Januar  
1936, um 12 1/2 Uhr im Saalbau  
der Jakobslust zu Grünstadt  
versteigern unsere Mitglieder  
ca. 52 000 Ltr. 1934er und  
1935er Weiß- u. Rotweine  
aus den besseren und besten Lagen  
der Unterhaardt.  
Probe mit Listenabgabe vor der  
Versteigerung um 1/2 10 Uhr.

**Wolfgang Heinrich**  
Die Geburt eines kräftigen  
Sonntagsjungen seigen in dankbarer  
Freude an  
**Mathäus Stumpf u. Frau Katharina**  
geb. Roschauer  
Mannheim (Dalbergstr. 9), 12. Januar 1936

**TANZ-Schule K. Helm** D 6, 5 Tel. 26917  
16. Jan. beg. Anfängerkurs!  
**Jahres-Ball** Samstag, den 18. Januar,  
Friedrichspark

**Sprachklub Mannheim**  
Zwanglose Unterhaltung in fremden Sprachen  
jeden Mittwoch 20.30 Uhr im „Bahnhofs-  
hotel National“  
15. Januar: englischer Vortrag  
„A Holiday Trip with my English Friend“  
22. Januar: französischer Vortrag  
„Le premier Combat de ma Batterie“ 7530\*

**Statt Karten!**  
Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Auf-  
merksamkeiten, sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und  
Bekannteten unseren herzlichsten Dank.  
Mannheim (Lameystr. 3), 13. Januar 1936.  
**Otto Fischer und Frau Alice**  
geb. Birke.

**Tanzschule Stündebeck**  
N 7, 8 - Fernsprecher 230 06

**SCALA**  
Heute bis Donnerstags!  
**Der Vogelhändler**  
Nach Carl Zellers weltbekannter  
Operette / Unsterbliche Melodien  
singen u. klingen in einem bunten  
Rahmen fröhlicher Menschen  
**Wolf Albach-Retty, Maria Andersgast**  
**Lil Dagover, Georg Alexander u. a.**  
4.00 6.00 8.20 - Jugend hat Zutritt

**Paßbilder**  
zum sel. Mitschneiden  
Amateur - Arbeiten  
sodort gut und billig  
**Atelier Rohr, P. 2, 2**  
Fenuu. 26608

**D. B. S.**  
Teutide Bau- u.  
Zielungsarbeiten  
schon, Zerknack  
Sonn Antikungen  
mit rund 68 Mil-  
lionen Mark be-  
deutet Leistung u.  
Vertrauen Spre-  
chende: led. Dien-  
tag von 19-21 U  
Goldschmied-  
haus, P. 5.

**Paß - Bilder**  
(kein Automat)  
3 Stück  
**50 Pfg.**  
Foto - Felge  
J 1, 18 a  
auch Sonntags geliefert

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Öffentliche Mahnung!**  
Zur Zahlung an die Stadtkasse  
in welchem wachen fällig fällig  
tens am:  
Januar 1936:  
6.: die Gebäudensteuer für De-  
zember 1935,  
6.: die von den Arbeitgebern an den  
Kohn- und Gehaltszahlungen im  
Dezember 1935 einbehaltenen Bür-  
gersteuer,  
10.: die bis dahin fällig gewordene  
Bürgersteuer,  
10.: die auf Grund von Einbußen die  
bis dahin fällig gewordenen  
Steuerzahlungen.  
An diese Zahlungen wird erinnert.  
Wird eine Steuerzahlung nicht  
rechtzeitig entrichtet, so ist nach den  
Bestimmungen des Steuerabkommens  
mit dem Ablauf des Fälligkeits-  
tages ein einmaliger Zuschlag (Zänm-  
zuschlag) in Höhe von 2 v. H. des  
rückständigen Steuerbetrages vorzusehen.  
Der Schuldner hat außerdem die  
mit hohen Kosten verbundenen Zwangs-  
vollstreckung zu erwarten. Eine be-  
sondere Mahnung jedes einzelnen  
Zahlung erfolgt nicht.  
Stadtkasse.

**Der gute Makrel-Büchling ist da**  
Auch grüne Heringe  
sind jetzt wieder zu  
haben. Spröten  
immer noch preis-  
wert und gut -  
Wir empfehlen:  
**Makrel-Büchlinge** Stück 16 Pfg.  
**Grüne Heringe** 3 Pfund 55 Pfg.  
**Sprotten** 1/2 Pfund-Kistchen 30 Pfg.

**Delikatess - Heringe**  
in Milcheneuce Doie  
86 und 50 Pfennig

**NORDSEE** S 1, 2

**Entwickeln**  
**Kopieren**  
**Filme**  
**Drogerie Moll**  
Kbortalerstr. 41  
(263 8)

**Gelegentl. - Käufe**  
in antiken und  
Gebrauchs - Möbel  
Oelgemälden  
Miniaturen  
Bronzen, Meißner  
Figuren, Zinn  
- Tafelsilber  
und Bestecke  
 Brillantschm.  
Vasen, Perser-  
brücken  
und Teppiche  
finden Sie stets bei  
**A. Stegmüller**  
Versteigerer  
Mannheim, B 1, 1  
30786K

**SA, HJ, JV**  
Hosen  
Blusen  
Hemden  
Bdm - Blusen  
Frauenwester  
für DAF  
Verkaufsstelle des  
98.382  
**Adam Ammann**  
Qu 3, 1  
Fernruf 237 89.

**Fahrräder**  
fabrikneu  
sowie  
gebrauchte  
billig abzugeben  
**Doppler**  
J 2, 8

**SIEBERT**  
Der  
Herren-  
Schneider  
M 7, 14

**CONTINENTAL**  
8  
die neue  
schreibende  
**Addier-  
Maschine**  
für nur  
mk. 360-  
unverb. Vorführung  
**W. Bucher**  
Mannheim L 1, 2  
Tel. 24 221

**Stimmliche**  
Gelegentlich  
**1 Speise-  
zimmer**  
1935, gebt. 11.  
Gilde, 30.11.1935  
mod. abstrumb.  
Kochhaus, Ein-  
geb. Silberfoll,  
Wärmesua, 1  
Kroberl.  
145.- 99.9.  
S. Baumann,  
U 1, 7, Breiter,  
im Hause 415.  
(572 8)

**Paßbilder**  
für alle  
Formationen der  
NSDAP  
1 St. von 1.00 M. an  
5 L. von 1.50 M. an  
**Foto - Schmidt**  
N 2, 2, Kaulhaus

**schmerzen?**  
dann  
**Citrovanille**  
Das  
einzigartige  
Hausmittel gegen  
Kopfschmerzen, Migräne  
und Nervenschmerzen, Übel-  
hagen und Schwindel. Seit  
Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille  
dank seiner anerkannt raschen und milden  
Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich  
für Herz und Magen. Sie sollten deshalb  
das bewährte Citrovanille immer zur Hand  
haben. Erhältlich in allen Apotheken,  
6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pkg. RM 1.10.  
Vorbeugend gegen Erkältungskrankheiten!

**Haarwässer**  
ausgewogen  
wie Birken- und Brennnesselwässer,  
Portugal, Kölnischwasser, Acetat,  
Säure, taufen Sie fast zur Hälfte  
Preislos. Bringen Sie Mädchen mit  
**Stordjen-Drogerie,** Warstein,  
11 1, 16,  
(1085 8)

**Zwangsversteigerungen**  
Dienstag, den 14. Januar 1936,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in  
vielerlei Hinsicht, Qu 6, 2, gegen  
bare Zahlung im Saal der  
öffentlich veräußern:  
1 Kämmerlein, 1 Schreibstube, ein  
Preisver-Einrichtung.  
**Scharfberger, Gerichtsvollzieher**



**Brillen**  
fachmännische  
Anpassung  
**DRUDE**  
OPTIKER - P. 3, 12  
gegenüber  
NEUGEBAUER

**DAS**  
Vertrag mit  
Festsumme  
1mal 1.20  
sowie die  
Hilbert, deli  
Wittengbeie

**Abend-20**

**DE**

**Statt**

In allen  
wurde schon  
Gelehrte de  
In den me  
von Strafen  
nis an den  
Zeiten wach  
mitreißenden  
hausplatz v  
Dürschelb  
schen Front

Für den  
Montag von  
Grazie für  
sicher Seite  
des folgen  
wurde zur  
Treuereken  
jeder welsche  
Saarlouis,  
Schönbrunn  
neue Stadt  
früher vollz  
schen Stadt

Auf dem  
Louis sind  
Partei zu  
sicht eine  
Menschen  
ten die Kri  
Aus allen T  
genossen her  
Stunde mit  
früher in  
erscheint, w  
Sohnert  
Ehnen des  
lich.

**Die Größe**  
Dann bes  
Niedertribün  
regierung ha  
Saarbolkes  
hat mich  
dem Saarl  
Einsche  
Der Verfall  
übergeben v  
in Saarlouis  
Saarfranjos  
rigen Jahres  
worden, als  
90 v. H. zu  
diesem Tag  
Saarvoll in  
deutsches  
tigen Tag ge  
umliegenden  
und der neue  
zu geben. D  
zurück, die  
Deutschland  
Mitten im  
raubt. Frem  
Städten gege  
Namen eine  
differenz ha  
Name beibe  
der Name  
soll dieses  
den, und die  
wieder d  
lautern für

Reichsmi  
gen Worten  
Jahren nati  
Deutschland  
wies besonde  
dem Führer  
der Saarabf